

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

59. Jahrgang

Preis DM 2,50

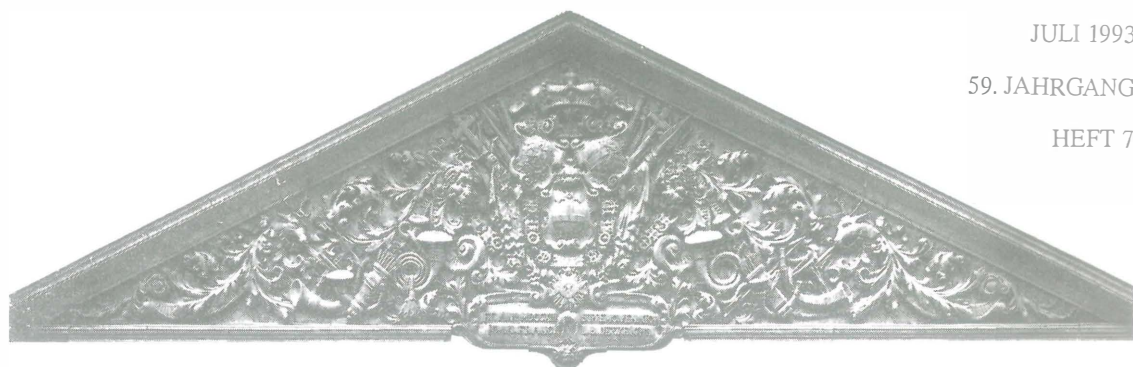
Juli 1993 / Heft 7



***Kirmes und Schützen: zwei sommerliche Paukenschläge – Auch bei den Schützen marschiert der Zeitgeist mit – Die Schützen als Wirtschaftsförderer – Religion und Schützen
Schützenhistorie: Den Stürmen der Zeit trotzig widerstanden – Was dahintersteckt: Die „Joldene Mösch“
Mundart: Hurra, hütt hammer Kirmes!***

Lokal-Favorit.
Seit 1838.





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

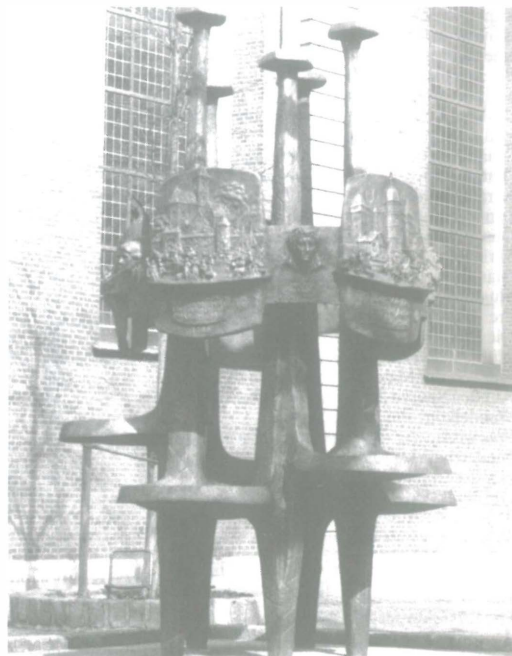
Jonges aktuell

Das Trauerspiel

„Man müßte es dahin bringen, daß sich alle Menschen des Fanatismus und der Intoleranz schämen“ — der Alte Fritz, von dem dieser Erwartungssatz stammt, hätte mit dem „Kunstpapst“ von Düsseldorf, dem früheren Direktor der Kunstsammlungen NRW, Prof. Werner Schmalenbach, seine liebe Not gehabt. Statt „Schämen“ stolzes Bekennen zur Intoleranz in seinem Urteil über das, was Kunst ist. Wie soll man diesen Mann menschlich fassen? Ihn bedauern, ihn bekämpfen, ihn ignorieren — oder versuchen, ihn davon zu überzeugen, daß er durch seine militante Rhetorik die Menschen von der Moderne eher abschreckt, statt sie erklärend dort hinzuführen? Alles vergeblich, fast hörte man die Lutherworte von ihm: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“

Für die rund 300 Jonges, die an einem Dienstagabend des letzten Monats ins Kolpinghaus gekommen waren, um den Vortrag von Prof. Werner Schmalenbach mit dem (von ihm selbstgewählten) Titel „Ein bürgerliches Trauerspiel — Kunst im öffentlichen Raum“ (siehe Bericht im Innern dieses Heftes) zu hören, wurde der Abend zu einer doppelten Lehrstunde. Schmalenbach ist ein guter Redner, sein Expertenwissen als „Moderner“ ist allumfassend. Das ist das eine. Das andere: Mal staunend, mal fassungslos saßen die Jonges angesichts des Erlebnisses da, daß sich ein so begabter Mann so hinreißend zu seiner Intoleranz bekennt. Ist Intoleranz gegenüber der Toleranz etwa ein höherer Wert? Erlauchte Vertreter der Geistesgeschichte haben das bereits verkündet. Zum Beispiel auch Nietzsche: „Toleranz ist ein Beweis des Mißtrauens gegenüber seinem eigenen Ideal.“

Was Prof. Schmalenbach an diesem Abend als Absolutheitsanspruch von sich gab, strapazierte die Toleranzgrenze der Jonges erheblich. Dennoch ertrugen sie ihn — schließlich sind sie von so manchem



Der Heimatbrunnen der Jonges, geschaffen von Karl-Heinz Klein: anschauliche Stadtgeschichte, künstlerisch gestaltet. Den „Modernen“ ein Dorn im Auge. Siehe auch Seite 22.

Dienstagabend-Redner einiges gewöhnt und haben das Zuhören gelernt. Jene, die sich zur Diskussion meldeten, bewiesen mit ihren Fragen und mit der Art ihrer Zurückweisung der rüden Urteile des Redners, daß die Kunst der streitbaren Auseinandersetzung nicht immer nur unter dem Motto „Ein grober Klotz — ein grober Keil“ stattfinden muß. Selbstbewußtsein war an diesem Abend bei den Jonges gefragt, sie haben gezeigt, daß sie davon eine ganze Menge verinnerlicht haben. Bei der zusammenfassenden Bewertung der Schmalenbach-Urteile müssen wir noch einmal den Alten Fritz bemühen: „Niedriger hängen!“

Horst Morgenbrod

DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: Das Trauerspiel	1
Kirmes und Schützen — zwei sommerliche Paukenschläge	2
Bilker Sommerfest im Florapark	4
Auch bei den Schützen marschiert der Zeitgeist mit	6
<i>Der Gastkommentar</i>	8
Religion und Schützen	8
Den Stürmen der Zeit trotzig widerstanden	10
Was dahintersteckt: Die „Joldene Mösch“	12
Der Herzog raubte die Reliquien in Remagen	12
Mundartliches: Hurra, hütt hammer Kirmes!	14
Von den Sünden der Schützen-Väter	16
Bibliophile Kostbarkeiten für die Spender	16
TG „Spätlese“: Der Baas wurde Ehrenmitglied	16
Kunstpreis der Stadt-Sparkasse für Thomas Huber	18
Ehrengab für Paul Henckels: Beinahe schon wieder eine Blamage	18
Brief an türkischen Generalkonsul: Große Empörung auch der Jonges	18
Besuch im Stadtarchiv: „Ungeschliffene Diamanten“ sind noch zu entdecken	20
Senator Hermann Boehm gestorben	22
Demonstratives Lob für Karl-Heinz Klein	22
Keramikmuseum bis April 1994 geschlossen	24
Landschaftmalerei — Kennst Du das Land ...	24
Düsseldorfer Stadtchronik	26
Verkehrsverein: Mildes Hoch und gute Aussichten	26
Diareihe über Löbbecke-Museum	26
Fluglimit führt in die falsche Richtung	28
Freizeit-Tips	30
Die alten Germanen und die Gegenwart	32
Müßte das Hermann-Denkmal bei Osnabrück stehen?	32
Wer war der Maler Max Stern?	34
Auf den Spuren des Lichtes für Düsseldorf	34
Wandelkonzerte im Südpark	34
Was wissen Sie von den Museen am nördlichen Niederrhein?	36
Handschriften spiegeln Geschichte	36
Größeres Angebot für den Kunstfreund	38
Theatermuseum: Alte Papiertheater und neue Kunst	38
100 Jahre Schule in Lierenfeld	38
Friedrich Heinrich Jacobi — Philosoph und Wirtschaftspolitiker	39
Ein Offizier und die Sünde einer Nacht	39
Die Düsseldorfer Presse über uns	40
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	42
<i>Geburtstage</i>	44

Das Tor — Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf/Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv) Liesegangstr. 9, 40211 Düsseldorf, Telefon (0211) 1614 14, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Herbert Slevogt. **Redaktionsanschrift:** Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 527 85, Fax (02104) 526 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

„Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 36,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,50 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 002 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342 029 (BLZ 300 308 80). **Postgirokonto:** Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Trütsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 37 70 01, Telefax (0211) 37 77 80. Gültigst Anzeigen-Preisliste Nr. 15 vom 1.10.1991.

Düsseldorf — die „Größte Kirmes“

Kirmes und Schützen — zwei sommerliche Paukenschläge

Der Juli ist in Düsseldorf Kirmes-Monat. Eine eigene Stadt aus Wohnwagen, Fahrgeschäften, Losbuden und Bierzelten wächst innerhalb kürzester Zeit auf den Oberkasseler Rheinwiesen vis-à-vis der Altstadt. So richtig los geht es 1993 am 17. Juli. Dann verkünden Böllerschüsse, daß der Oberbürgermeister die Kirmes auf den Rheinwiesen eröffnet hat. Neun Tage lang, bis Sonntag, 25. Juli, steht die Landeshauptstadt wieder ganz im Zeichen ihrer Kirmes.

Die „Größte Kirmes am Rhein“: eine immer wieder aufs neue faszinierende Attraktion für jung und alt. Und nicht nur für die Düsseldorfer. Aus ganz Nordrhein-Westfalen lockt das bunte Spektakel Jahr für Jahr bis zu fünf Millionen Besucher an. 300 Schausteller mit den neuesten Attraktionen, aber auch mit nostalgisch angehauchten Fahrgeschäften stehen dann auf den weiten Rheinwiesen zwischen Rheinknie- und Oberkasseler Brücke. Die Chance für Rummel-Fans in Düsseldorf und der Region.

Kirmes-„Bürgermeister“ Ludwig Kreuzer baut seit 1958 jeden Sommer die Rheinkirmes auf. Ihm gelingt es immer wieder, aus den rund 1400 Bewerbungen die richtige Mischung zu finden: „Früher war einiges primitiver, aber reizvoller. Heute hat vieles mehr Format. Alte Kinderkarussells muß man aber beibehalten.“ Der Erfolg gibt ihm recht: Der Umsatz des Rheinwiesen-Festes wird auf über 100 Millionen Mark geschätzt und ist damit ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Doch das Vergnügen steht für die Düsseldorfer und ihre Gäste im Vordergrund. Schließlich zählt die Düsseldorfer Kirmes zu den größten Volksfesten in der Bundesrepublik und ist Düsseldorfs publikumsstärkste Einzelveranstaltung.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat sich wieder gründlich auf die große Kirmes vorbereitet: Das sommerliche Großereignis stützt sich voll und ganz auf den öffentlichen Personennahverkehr. Parkplätze auf den Rheinwiesen gibt es nicht, das kostbare Grün inmitten der Stadt bleibt der Erholung vorbehalten. Neue, in den vergangenen Jahren entstandene Verkehrsverbindungen machen es möglich. S-Bahn- und U-Bahnlinien sorgen für schnelle Verbindungen aus der Region in die Landeshauptstadt und weiter zum Kirmesplatz; vom Hauptbahnhof aus normalerweise in knapp zehn Minuten. Wer auf den PKW nicht verzichten kann, dem bieten sich zur Kirmes die großen Messeparkplätze an. Von dort gibt es dann einen Bus-Pendel-Dienst zum Kirmesgelände. ▶

Zu unserem Titelbild: Schützenumzüge seien Männer-sache? Nicht nur. Auch die Amazonen sind mit dabei, und wer dieses Bild betrachtet, wird uns zustimmen: Wir wollen sie nicht missen. Mehr über „Frauen und Schützen“ im Interview auf Seite 6.

Probieren Sie ihn aus.



31.309

Die C-Klasse scheut
keinen Vergleich.
Vergleichen Sie selbst.

Jetzt bei uns. Die C-Klasse.
Der neue, kleine Mercedes.



Mercedes-Benz

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstraße 64, Tel. (0211) 4401385
Berliner Allee 59, Tel. (0211) 4401390
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (0211) 5067295



Höhepunkt des sommerlichen Brauchtums: die Größte Kirmes am Rhein. Hereinspaziert... Rechts: Natürlich feiern in Düsseldorf nicht nur die St. Sebastianer ihr großes Schützenfest, auch die anderen Schützenvereine haben mit ihren Veranstaltungen großen Zulauf. Hier ein Motiv von den Bilker Schützen, die Jugend ist überall mit dabei.

Bilder: Gabriel/Meyer

Ein Volksfest dieser Größe mit rund 300 Kirmesbetrieben bedarf einer ausgeklügelten Infrastruktur. Für rund drei Wochen leben etwa 5000 Menschen fest auf dem 160 000 Quadratmeter großen Gelände, Schausteller und ihre Familien. Es gibt gepflasterte Kirmesstraßen, die Frontlänge aller Fahrgeschäfte beläuft sich auf über vier Kilometer. Der Festplatz hat, wie nur wenige in der Bundesrepublik, eine eigene Kanalisation. Über 20 Trafostationen versorgen mit rund 20 000 Metern Freileitungen und Kabel die 300 Schaustellergeschäfte.

Prunkvoller Schützenumzug

Schon immer gehörten in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Kirmes und Schützenfest zusammen. So ist auch nicht die Stadt Düsseldorf Veranstalter der Kirmes, sondern einer der ältesten Vereine der Stadt: der Sankt Sebastianus Schützenverein Düsseldorf 1316 e.V. Natürlich fehlen dann auch die anderen wichtigen Elemente des Sommerbrauchtums nicht: In jedem Jahr zur Kirmeszeit nehmen mehrere tausend Schützen am prunkvollen Umzug durch die Stadt teil. Und fällt nach hartem Wettbewerb auf dem Schießstand der Kirmes die Platte des Königsvogels, so ist der neue „Schützenkönig“ ermittelt. Prominentester Schützenkönig in Düsseldorf war kein geringerer als Jan Wellem. Der Kurfürst, „der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Johann Wilhelm, Pfalzgraf bey Rhein“, holte 1671 und 1683 den Vogel von der Stange.

Doch die Tradition reicht noch weiter zurück. Genau



1288, im Jahr der Stadtgründung, erhielt Düsseldorf von Graf Adolf V. von Berg nicht nur die Stadtrechte, er gab auch die Erlaubnis, zwei Jahrmärkte jährlich, zu Pfingsten und zu St. Lambertus, sowie einen Wochenmarkt abzuhalten. Fast 200 Jahre später, 1482, gestattete Herzog Wilhelm II. der Stadt am St. Albin-Tag (22. Juni) einen freien Jahrmarkt. Heute gibt der Namenstag des Düsseldorfer Stadtpatrons St. Apollinaris (23. Juli) den Schützen Anlaß für das große Volksfest. (pld)

Septemberfreuden

Bilker Sommerfest im Florapark

Auch in diesem Jahr wird es wieder ein Sommerfest im Florapark geben. Es soll – nun schon zum 13. Mal – am Sonntag, 5. September, stattfinden. Veranstalter sind zahlreiche Bilker Initiativen, soziale Einrichtungen und Schulen, die von der Bezirksverwaltungsstelle 3 tatkräftig unterstützt werden. Die Bezirksvertretung 3 (Oberbilk, Friedrichstadt, Bilk, Unterbilk, Hafen, Hamm, Volmerswerth und Flehe) hat wieder einen finanziellen Zuschuß in Aussicht gestellt. Die Schirmherrschaft hat Bezirksvorsteher Heinrich Traupe übernommen.



Einen guten Ruf hat, wer ihn täglich neu erwirbt.

Kundennaher Service,
qualifizierte Beratung und
die schnelle unbürokrati-
sche Schadensabwicklung
haben uns einen guten
Ruf eingebracht.

Den wollen wir natürlich
auch in Zukunft nicht
verlieren.

Deshalb stellen wir uns
täglich der Aufgabe, für
unsere Kunden nur das
Beste zu leisten.

VICTORIA

VERTRAUEN. VERSICHERN. VICTORIA.

Auch bei den Schützen marschiert der Zeitgeist mit

Von Horst Morgenbrod

Diskussion um die Themen Schützen und Frauen, mehr Toleranz gegenüber Ausländern, neue Bundesländer, Ökumene und Bruderschaften, Glaubenskrise und soziales Anliegen – auch bei den rund 600000 Mitgliedern der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, zu denen viele Schützenvereine der Region Düsseldorf zählen, gibt es genug zeitgeistliche Probleme im Sommer 1993. Über die augenblicklichen Sorgen, über Historie, Gegenwart und Zukunft befragten wir den Hochmeister der Schützenbruderschaften, Seine Durchlaucht Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Das Gespräch wurde wie folgt aufgezeichnet.

TOR: *Durchlaucht, für den Laien ist das alles nicht so durchschaubar. Worin besteht der Unterschied zwischen Schützenbruderschaften und einem „normalen“ Schützenverein? Geschossen und gefeiert wird ja schließlich bei beiden...*

Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg: Das ist richtig, dennoch gibt es einen bedeutsamen Unterschied. Wir sind kirchlich gebunden und im eigentlichen Sinne ein katholischer Verein. Der jeweilige Ortspfarrer ist Präses der Bruderschaft.

Aber zu Ihrer Gemeinschaft zählen auch viele evangelische Schützen. Gibt es da nicht ein natürliches, auch religiöses Spannungsverhältnis?

Die Entwicklung nach dem Krieg hat dazu geführt, daß etwa 25 Prozent unserer Mitglieder evangelisch sind. Sie sind mit gleichen Rechten und Pflichten in das Leben der Bruderschaften eingebunden. Die Ökumene, das Einanderkennen- und verstehen-lernen, ist uns eine wichtige Aufgabe.

Den Schützen, gleich welcher Couleur, wird zunehmend vorgehalten, den Trend zur Emanzipation zu verpassen, Gestatten Sie uns die schlichte Frage: Wie halten es die Schützen mit der Mitwirkung der Frauen im Verein?

Da gibt es bei uns keinerlei Probleme. Ursprünglich waren die Schützenbruderschaften nur für Männer gedacht. Aber ohne die Frauen wäre auch in früheren Jahren nichts gegangen. Ohne sie sind die Schützen nicht in der Lage, ein vernünftiges Bruderschaftsleben zu führen. Bei uns ist die ganze Familie mit eingebunden.

Können Frauen Mitglied bei Ihnen werden, können sie auch mitmarschieren und mitschießen?

Wenn man Frauen aufnimmt, ändert sich etwas an der Zusammensetzung der Bruderschaften. Es gibt viele Bruderschaften, wo das durchaus geht. Wir „verordnen“ hier nichts. Das muß jede Bruderschaft selbst entscheiden. Auch Frauen schießen und marschieren vielfach mit.

Auch bei den Schützen marschiert der Zeitgeist mit. Ob § 218, erhöhte Scheidungsquote oder Glaubenskrise: Wie sieht der Hochmeister diese Entwicklung, die einen überzeugten Katholiken nicht erfreuen kann?



Da sage noch einer, junge Damen hätten keinen Spaß am Thema „Schützen und Kirmes“...

Alle diese Probleme machen auch vor den Schützen nicht halt. Wir versuchen natürlich, zum Beispiel das katholische Eheverständnis aufrecht zu erhalten. Zum Paragraphen 218 sei vermerkt, daß die Schützen aufgefordert sind, Stellung zu beziehen und sich durch das Beispiel zu bekennen. Dennoch ist es nicht unsere Aufgabe, hier Richter zu spielen. Glaubenskrise? Es gibt Schützen, die sich von der Kirche abwenden, aber sie sollten wissen, daß Bruderschaftliches Leben ohne Bekenntnis zum Glauben nicht möglich ist. Wir sind gegen die totale Liberalisierung des Menschen.

Werden Sie in den neuen Bundesländern Schützenhilfe bei der Gründung neuer Bruderschaften leisten?

Ein Anfang ist gemacht. Aber es sei daran erinnert, daß die dortigen Schützenvereine zumeist eine andere Ausrichtung hatten. Man muß bedenken, daß dort nur sieben Prozent der Bevölkerung katholisch sind. Wir haben bereits im katholischen Eichsfeld in Thüringen eine neue Mitgliedsbruderschaft gewinnen können. Um weitere Mitgliedschaften sind wir bemüht.

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Wie sieht es mit der Zukunft der Schützenbruderschaften aus? Meistern Sie die Problematik, auf der einen Seite „Marschmusik und militärisches Gepränge“, auf der anderen Seite „Werben um die Jugend“?

Die Jugend kann nur gewonnen werden, wenn wir ihr unsere Ziele und Ideale in jugendgerechter Form verständlich machen. Die Jungschützenleiter haben da eine Vorbildfunktion. Und zu dem alten Vorwurf, wir seien „militaristisch“: Bei uns geht's um den Spaß an der Freude. Daß die Schützen dabei Holzgewehre und Degen tragen, das kommt von der Geschichte her. Es waren doch Organisationen, die dem Schutz der Heimat dienten. Festzüge hat es immer gegeben, und daß dabei auch Marschmusik erklingt, wer will uns das verübeln? Es gibt nun mal Traditionen, das Bewahren überlieferter Bräuche und Werte. Hauptsache ist doch, daß sie immer wieder mit neuen Inhalten gefüllt werden.

AENGEVELT IMMOBILIEN-SERVICE WELTWEIT



Die Ansprüche der Marktteilnehmer an überregionale Fachkenntnis und Seriosität der Immobilienberater steigen rapide. Größtmögliche Markttransparenz und umfassende, interdisziplinäre Immobiliendienstleistungen sind dringend gefragt. Sie können nur hergestellt werden durch den konzentrierten Einsatz unabhängiger, seriöser Immobilienberater mit langjähriger, regionaler Praxis, nationaler Bedeutung und internationaler Erfahrung.

AENGEVELT zählt zu den ältesten und mit 135 qualifizierten Mitarbeitern und einem jährlichen immobilienwirtschaftlichen Dienstleistungsvolumen von über 2,5 Mrd. DM zu den führenden Immobilienberatern.

AENGEVELT ist und bleibt im Interesse seiner Auftraggeber weisungsungebunden, banken- und versicherungsunabhängig!

Durch die enge Kooperation mit vier weiteren altrenommierten, bedeutenden Maklerunter-

nehmen als „DIP · Deutsche Immobilien-Partner“ bietet Aengevelt umfassende Dienstleistungen nach einheitlichen Qualitätsmaßstäben in allen deutschen Wirtschaftszentren. AENGEVELT ist auch in der Hauptstadt Berlin, Leipzig, in Magdeburg und in den neuen Bundesländern Ihr erfolgreicher Partner.

Die Niederlassung Moskau bündelt von der russischen Hauptstadt aus die ost-europäischen Makler- und Beratungs-Dienstleistungen des Unternehmens (Bratislava, Budapest, Kiev, Moskau, Prag, Riga, St. Petersburg, Tallinn, Vilnius, Warschau).

International ist Aengevelt Gesellschafter der „ICPA · International Commercial Property Associates“ und hat dadurch direkten Zugang zu den Märkten Europas, der USA, Australiens und Südasiens.

Mit AENGEVELT sichern Sie die Immobilien-zukunft.



DIP · DEUTSCHE
IMMOBILIEN-PARTNER



AENGEVELT

Immobilienmakler-Immobilienberater seit 1910 · RDM
DÜSSELDORF · BERLIN · LEIPZIG · MAGDEBURG · MOSKAU



International Commercial
Property Associates

40213 Düsseldorf · Heinrich-Heine-Allee 35 · Tel. (02 11) 83 91-0 · Fax (02 11) 83 91-255 + 261
10117 Berlin · Mauerstraße 83 - 84 · Telefon (0 30) 23 808 - 6 · Telefax (0 30) 23 808 - 802 + 803
04317 Leipzig · Eilenburger Straße 15 b · Telefon (03 41) 2 69 00-0 · Telefax (03 41) 26 13-580+581
39112 Magdeburg · Wiener Straße 51 · Telefon (03 91) 61 30 19 · Telefax (03 91) 6 21 95 22
119121 Moskau · Uliza Burdenko 14a · Telefon (007 095) 248-18-55 · Telefax (007 095) 246-18-08

Die Schützen als Wirtschaftsförderer

Sommerzeit — Hohe Zeit der Schützen- und Volksfeste, der Kirmessen. Von Mai bis Oktober drehen sich an jedem Wochenende irgendwo in Düsseldorf die Karussells und hängt der unverwechselbare Duft von gebrannten Mandeln und Bratwürsten in der Luft. Seit dem Mittelalter, aus den Märkten und der Kirchweih entstanden, entwickelten sich die Volksfeste zu einem Wirtschaftsfaktor, der vielfach unterschätzt wird. Waren es früher die Bäcker, Brauer und Metzger vor Ort, die in erster Linie an einem solchen Fest partizipierten, so wurde daraus eine regelrechte Vergnügungsindustrie. Millionenschwere Fahrgeschäfte ersetzen heute das handgetriebene Ringelspiel. Ihre Herstellung beschäftigt ganze Industriezweige im In- und Ausland. Die Beschaffung raffinierter lukullischer Genüsse ist nicht mehr dem Handel am Ort allein überlassen, sondern reicht weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Die vom St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf 1316 e.V. alljährlich veranstaltete „Größte Kirmes am Rhein“, sie zählt zu den lukrativsten in Deutschland, erweist sich als immer stärker werdender Magnet und hat sich auf die riesige Zahl von rund vier Millionen Besuchern in neun Tagen eingependelt. Geht man davon aus, daß jeder Besucher ca. 20 bis 30 Mark auf der Kirmes ausgibt, so läßt sich der Gesamtumsatz leicht ausrechnen.

Doch nicht nur Schausteller und Gastronomie mit ihrem Heer von Helfern sind am Umsatz beteiligt. Personennahverkehr, Stadtwerke (der Stromverbrauch der Kirmes entspricht etwa dem der Stadt Ratingen), Stadtreinigung und Entsorgung, ja selbst das Deutsche Rote Kreuz sind Nutznießer dieses Spektakels.

Die Kirmes ist jedoch nur einer der Bestandteile des Schützenfestes. Die Schützen stellen sich in großen Festzügen dar, in denen bis zu tausend Musiker für den richtigen Tritt sorgen: eine Art saisonbegrenzter Arbeitsbeschaffungsmaßnahme.

Den größten Vorteil zieht jedoch die Stadt daraus, die neben den Steuereinnahmen noch eine kostenlose Werbung bis ins nahe Ausland erfährt.

Wirtschaftliche Impulse, erzeugt durch den ehrenamtlichen Einsatz einer Handvoll engagierter Schützen.

Hermann Kleinfeld

(Vereinsarchivar der St. Sebastianus-Schützen, Redaktionsmitglied der Schützenzeitung „Schloß-turm“)



Schützenchef Josef Arnold.

Gespräch mit Schützenchef Josef Arnold

Religion und Schützen

Rund 600 000 Mitglieder zählen die Historischen Deutschen Schützenbruderschaften. Warum ist der Düsseldorfer St. Sebastianus-Schützenverein nicht Mitglied dieses großen Verbandes, obwohl er weitgehend dessen Statuten und Wertvorstellungen gutheißt? Das fragten wir Schützenchef Josef Arnold.

In seiner Antwort verweist Arnold auf die frühere Mitgliedschaft der Sebastianer bei den Bruderschaften. Im Zuge der Säkularisierung 1806 sei diese Mitgliedschaft aufgelöst worden. Es habe im Verein immer mal Diskussionen gegeben, ob man den Bruderschaften nicht wieder beitreten solle, aber die Vorschrift „daß dann immer der Pfarrer der erste Vorsitzende zu sein hat“, habe die St. Sebastianer davon abgehalten. Josef Arnold verweist darauf, daß sein Verein auch nicht Mitglied im Rheinischen Schützenbund ist, weil es dort vorwiegend um das sportliche Schießen gehe. „Uns genügt die Mitgliedschaft in der ‚Interessengemeinschaft Düsseldorfer Schützenvereine‘.“

Obwohl über 50 Prozent der St. Sebastianus-Schützen evangelisch sind, hat der Verein aus traditionellen Gründen eine enge Verbindung zur katholischen Gemeinde St. Lambertus, dort finden auch die Festgottesdienste statt — und Josef Arnold ist zweiter, also weltlicher, Vorsitzender

Zamek Nahrungsmittelfabriken, Düsseldorf

Zamek

Mit Zamek fängt die Mahlzeit an!

**Suppen • Soßen • Fertiggerichte
Spezialitäten der höchsten
Güteklasse**

The Zamek logo, consisting of the word "Zamek" in white, bold, sans-serif font, centered within a red rounded rectangle. This logo is positioned above a horizontal line that spans the width of the page.

Ein Zeichen guter Küche

des Kirchenvorstandes. Arnold sieht seine Schützen und sich in der Tradition der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, vor allem, was die sozialen Belange betrifft.

Nur in puncto „Könige und Königinnen“ kann und will er nicht so streng sein, wie es die Statuten der Bruderschaften vorgeben. Bei ihm darf ein unverheirateter Schützenkönig auch seine Freundin als „Königin“ mitbringen. Nur in einem Falle wurde es dem Schützenchef mal zu bunt: Der Schützenkönig brachte zu seinen Auftritten mal diese, anderntags mal jene Freundin als „Königin“ mit. „Das geht aber nicht“, blockte der Schützenchef ab. Und da muß man ihm wohl zustimmen. Mor.

und den Niederlanden nachgewiesen. Bei uns kam es um 1300 zu vielen Schützenbruderschaftsgründungen, Mettmann war bereits 1103 vorausgeilt.

Kirchenbesuch Pflicht

Die enge Anbindung an die Kirche war bei den Bruderschaften von Anfang an gegeben, der sonntägliche Kirchenbesuch war ebenso Pflicht wie die sonntägliche Schießübung. Strenge Satzungen regelten Pflichten und Verhalten der Schützen. Es kam die Tradition der jährlichen Schützenfeste auf, sie erreichten bald die Volkstümlichkeit der früheren Ritterturniere.

Im 17. und 18. Jahrhundert formierten die Landesherrn stehende Heere, die Feuerkraft der Schützen wurde zunehmend überflüssig. Die Schützengesellschaften beschränkten sich aufs fröhliche Feiern, besannen sich auf ihre sozialen Verpflichtungen, und in diesem Status verharren manche bis auf den heutigen Tag. „Schützen sind Militaristen und bleiben verboten!“ Die Herren Offiziere wußten nichts vom Unterschied zwischen weltlichen und kirchlichen Schützenbrüdern, auch war ihnen nicht klar, daß sie sich mit dem Verbot in die Nähe des NS-Staates stellten. Dieser hatte 1937 1043 solcher Organisationen mit 160 000 Mitgliedern in 60 Bezirksverbänden aufgelöst. Bereits 1946 streckte die Erzdiözese Köln erste Fühler bei der Besatzungsmacht aus, um die Chancen der Neugründung der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften auszuloten. Es wurde ein zähes Ringen, das Kardinal Frings nach harter Überzeugungsarbeit schließlich zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Im Juli 1947 verfügte der zuständige Offizier Murphy: „Alle 1800 Historischen Deutschen Schützenbruderschaften fallen nicht mehr unter das Verbot der Schützenvereine und Bürgerschützengesellschaften.“

Heute gibt es noch ca. 1 300 Mitglieds-Bruderschaften in der alten Bundesrepublik, und auch in den neuen Bundesländern wurde bereits die erste dieser Art wiedergegründet: im katholischen Eichsfeld in Thüringen.

Vier Hochmeister

Bisher gab es vier Hochmeister der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften: Fürst Salm-Reifferscheidt-Dyk, Christoph Bernhard Graf von Gahlen, Maximilian Graf von Spee und seit 1990 Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Warum immer blaues Blut als Hochmeister? Das fragten wir den Geschäftsführer der Bruderschaften, Wolfgang Leweke. Als Antwort hörten wir: „Wir wollen frei von der Vermarktung des Namens sein. Natürlich hätten wir auch Hochmeister aus der Wirtschaft haben können. Aber dies scheint uns der bessere Weg zu sein.“

Aus der Schützen-Historie

Den Stürmen der Zeit trotzig widerstanden

Von Horst Morgenbrod

Es wird viel über das Selbstverständnis der Schützen in unserer Zeit gesprochen: Ist Schießen denn noch zeitgemäß? Oder hat sich auch diese Tradition überlebt? Die Sprecher der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften halten solchen Fragen gern die Worte des verstorbenen Bischofs von Münster, Heinrich Tenhumberg, entgegen: Er sagte 1976:

„Die einzelnen Bruderschaften verfolgten im Laufe der Geschichte jeweils besondere Ziele. Die Schützenbruderschaften wurden gegründet, um die Bevölkerung gegen feindliche Übergriffe zu verteidigen und die Not der betroffenen Familien zu lindern. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe, wenn die Schützenbruderschaften diese Zielsetzung in neuer Gestalt übernahmen und sich überall dort zum Anwalt der Bevölkerung machten, wo Menschenwürde und Freiheit, Glaube und Kirche, Familie und Gemeinde in Gefahr geraten.“

Soziale Aufgaben

„Schütze“ sein, heißt etwas schützen wollen, und das war der Ursprung: Als die Städte im späten Mittelalter mehr und mehr zu Reichtum kamen, weil Kultur, Handwerk und Handel blühten, bedurfte es des Schutzes durch die wehrfähigen Männer, um diesen Wohlstand gegen den Feind von außen zu verteidigen. Die Schützengilden wurden geboren. Mehr und mehr fielen ihnen auch soziale Aufgaben zu, zum Beispiel, Pestkranken beizustehen, die Leichen zu begraben und die Not der Hinterbliebenen zu lindern. Kurfürst Ferdinand von Köln rief in einem Edikt im 30jährigen Krieg die Schützen auf zum Schutz gegen streunendes Gesindel, gegen arbeitslose und plündernde Landsknechte. Langsam formierten sich die Schützen militärähnlich in Kompanien und Bataillone, auch die Rangabzeichen wurden angelegt. Die ältesten Schützenbruderschaften sind in Frankreich, dem heutigen Belgien

Rechtfertigung

Lieber einmal voll heimkehren als immer leer ausgehen.

(Manfred Rommel)



HERZLICH WILLKOMMEN

IHR HORN SERVICE DIREKTMARKETING-TEAM

Kaum hatten wir uns vorgenommen Ihnen mit dieser Anzeige von unserer täglichen Arbeit zu erzählen, da meinten unsere EDV-Spezialisten direkt, ihre Hochleistungscomputer müßten ja wohl zuerst erwähnt werden. Immerhin verwalten unsere Rechner allein intern bis zu 30 Millionen Kundenadressen, sorgen für optimale Versandlogistik und steuern die gesamte Produktion.

Ok, sagten die Kollegen vom Lettershop, und was ist mit unseren 160 Tonnen Postumschlag pro Tag? Erzählen müßt Ihr natürlich auch etwas über unser rechnergesteuertes Zentrallager mit Platz für zweitausend Euro-Paletten.

Klar, daß wir in der Produktion diese Versandkapazität nur mit modernsten Vollautomaten erreichen.

Und was ist mit unseren Nadel-, Laser- und Kettendruckern? Immerhin können wir täglich mehr als 400.000 personalisierte Laserbriefe herstellen.

Ja und neu ist doch auch das Thema "Plastikkarte", die wir individuell bedrucken und verarbeiten.

Bliebe noch unser EDV-Software-Service, die Portooptimierung, nicht zu vergessen die ...

Plötzlich stand unser Chef in der Tür: "Leute, wozu haben wir denn unsere Prospekte und den Videofilm.

Wer uns als Direktmarketing-Dienstleister kennenlernen möchte, braucht doch nur kurz anzurufen oder mal vorbei zu schauen.

Sagt doch in unserer Anzeige einfach nur: **HERZLICH WILLKOMMEN!**"



HORN SERVICE GMBH

LIERENFELDER STRASSE 49 40321 DÜSSELDORF

TELEFON 02 11 - 98 55-0 TELEFAX 02 11 - 98 55-1 25

Der wenig bekannte Stadtpatron

Der Herzog raubte die Reliquien in Remagen

Zugegeben — er ist nicht der populärste Heilige, der Düsseldorf Stadtpatron Apollinaris. So kommt es vielleicht, daß nur wenige Bürgerinnen und Bürger der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt ihn kennen. Und wenn sie seinen Namen noch wissen — wer er war, wie er zum Stadtpatron wurde und wann seiner gedacht wird, das ist kaum noch bekannt. Dabei verdankt die Stadt Düsseldorf dem Heiligen eine so publikumswirksame Veranstaltung wie die „Größte Kirmes am Rhein“. Sie läuft alljährlich im Juli auf den Düsseldorfer Rheinwiesen: rund um den Festtag des heiligen Apollinaris, den 23. Juli.

Wer er war, das ist schnell gesagt: erster Bischof im oberitalienischen Ravenna, wo er eine blühende christliche Gemeinde schuf, allerdings mehrfach von den Römern verbannt wurde und schließlich als Märtyrer für seine christliche Überzeugung starb. In Ravenna wurde er auch bestattet und im Jahr 549 kam es dort zum Bau der Basilika „San Apollinare in Classe“ über seinem Grab. Doch was ließ ihn zum Stadtpatron von Düsseldorf werden?

Düsseldorf am Ende des 14. Jahrhunderts war ein beschaulicher Ort am Rande des Weltgeschehens. Herzog Wilhelm I. von Jülich und Berg wollte das ändern. Die Anziehungskraft der 100 Jahre alten Stadt mußte gesteigert werden. Heute sind es Ausstellungen und Kongresse, Kunstdenkmäler und Sportereignisse, die die Menschen in die Stadt bringen. Wilhelm bediente sich der Mittel seiner Zeit. Er installierte eine Wallfahrt. Die Stiftskirche zu Ehren des heiligen Lambertus wurde dazu ausgebaut.

Jetzt fehlten nur noch die für eine anziehungsstarke Wallfahrt erforderlichen Reliquien. Die beschaffte sich der engagierte Herzog auch auf eine für das Mittelalter typische Weise. Er raubte sie im mittelhochrheinischen Remagen. Es waren die Gebeine des heiligen Apollinaris. Diese brachte er, so weiß man in der Lambertusgemeinde zu berichten, am 28. September 1383 nach Düsseldorf.

Das Haupt des Apollinaris besitzen die Remagener übrigens immer noch. Es war damals nicht in der Stadt. Heute wird es in der 1839 bis 1843 errichteten und 1843 bis 1853 von Künstlern der Düsseldorfer Malerschule um Schadow ausgemalten neugotischen Apollinariskirche auf dem Apollinarisberg in Remagen hoch verehrt. Allerdings schweigen die Chronisten darüber, wie denn die Reliquien des Bischofs von Ravenna überhaupt nach Remagen kamen. Es gibt nur die Legende, daß sie mit den Gebeinen der Heiligen Drei Könige aus Mailand an den Rhein gekommen seien.

Doch zurück nach Düsseldorf. Damit Herzog Wilhelm die Reliquien nicht mehr herausgeben mußte, sprach er mit dem Papst. Er erreichte, daß dieser den heiligen Apollinaris 1394 zum Stadtpatron erklärte. So blieben die Gebeine in der Stadt.

Düsseldorf selbst entwickelte sich im Mittelalter zum beliebten Wallfahrtsort, aber der gute Apollinaris war schon damals anscheinend wenig populär. Er mußte mit vielen, volkstümlicheren Heiligen konkurrieren. Angefan-



Was dahintersteckt:

Die „Joldene Mösch“

Alljährlich, am Sonntag vor dem Beginn des großen Schützenfestes des St. Sebastianus-Schützenvereins Düsseldorf 1316 e.V., erscheint pünktlich mit dem zwölften Schlag der Rathausturmuhre ein goldener Vogel, getragen von einem Grenadier in Zylinder, Gehrock und weißer Hose, vor der Tür des alten Rathauses. In Düsseldorfer Mundart heißt dieses blumengeschmückte vergoldete Gebilde auf einer Stange, das eher einer Gans gleicht, „Joldene Mösch“, was eigentlich „Goldener Spatz“ heißt.

Sie ist das Symbol der Düsseldorfer Schützen schlechthin. Der Brauch, einen hölzernen Vogel beim Schützenfest durch die Stadt zu tragen, ist jahrhundertealt. Ursprünglich handelte es sich um einen geschnitzten, hölzernen Papagei, der von den Schützen her zur Festwiese getragen wurde. Dort wurde er auf eine hohe Stange gesetzt, die im Beisein der Bürger aufgerichtet wurde. Dann begann das Schießen und der, der das letzte Stück des Vogels herabschoß, wurde König. Diese Art des Vogelschießens ist noch heute in verschiedenen ländlichen Gegenden wie der Eifel und dem Sauerland gebräuchlich.

Im vorigen Jahrhundert setzte sich im Düsseldorfer Raum das Schießen auf vier metallene „Pfänder“ (Kopf, zwei Flügel, Schwanz) und dem hölzernen Rumpf durch. König wird, der die nach Abschluß aller Pfänder aufgesetzte runde Platte von der Stange schießt.

Anstelle des nun wirklich nicht mehr ansehnlichen Vogels trat nun die „Joldene Mösch“ mit ihrem holzgeschnitzten Rumpf und ihren stilisierten „Pfändern“, die unter der Blumengirlande kaum zu sehen sind. Angeführt vom Tambourcorps tritt sie vom Rathaus aus den Weg durch die Stadt an, um den bevorstehenden Beginn des Schützenfestes anzukündigen.

Service der ins Schwarze trifft

Wir wollen nicht nur mit zuverlässigen Versorgungsleistungen ins Schwarze treffen, sondern auch mit ganz gezieltem Service.

Deshalb helfen wir Ihnen schnell und unkompliziert weiter, wenn es um Strom, Erdgas, Fernwärme, Trinkwasser, Entsorgung, Bäder, Häfen und Umweltschutz geht.

Wir haben Zeit für Sie

**Stadtwerke
Düsseldorf AG**



Luisenstraße/Ecke Helmholtzstraße
Telefon 8 21-26 30

gen von den Vierzehn Nothelfern bis hin zu den Pestheiligen Sebastianus und Rochus. Und so ging die Verehrung zurück. Anfang des 16. Jahrhunderts änderte sich die Einschätzung wohl, die Gebeine erhielten ihren neuen, in Silber gearbeiteten Schrein. Er steht heute unter dem Altartisch der Lambertus-Kirche.

Nur wenig erinnert in Düsseldorf an den Stadtpatron. In der Stadtkirche St. Lambertus steht aber eine lebensgroße Figur des Heiligen. Der aus Roermond stammende Bildhauer Michael Chatelan hat sie 1696 im Typus der Säulenstatue geschaffen. Und über dem südlichen Seiteneingang der Lambertus-Kirche findet sich eine kleine Säule des Stadtpatrons.

Ansonsten tritt er im Stadtbild nicht in Erscheinung. Lediglich einmal im Jahr, zum Festtag des Heiligen, wird mit einer Prozession auf ihn aufmerksam gemacht. Diese Tradition wird seit 1392 überliefert. Dann geht es rund um die „Grote Kerk“, um St. Lambertus, durch die Altstadtstraßen. Schützen tragen den Schrein mit den Gebeinen des Stadtheiligen dann wie seit sechs Jahrhunderten auf ihren Schultern.



Hör ens watt dä Mann do säät,
Süch, wie dä op dä Lukas schlät!“ —
„Äppel, Äppel, Ke Ke Kesche,
Schöne War, dat well jet hesche!

Op de Kirmes johde War
Es leider Jottes immer rar!“ —
„Pefferkooke, schöne Moppe,
Ha mer bellig zu verkloppe.

Zuckerstange, Pannekooke,
För jong Hääre wat zu rooke!“ —
„Hör dat Scheeße! Bumm piff paff!
Do scheeße se der Vogel aff!

König es der Schmitze Hans,
Die angere schosse all derlans.
De Schötze trecke öwwer de Bröck,
De bumm, de bumm, noh Stadt zuröck!

On Jong on Alt, se trecke met,
Kenne, kenne well noh Bett.
Mer sind beim König, kanns de senn?
Flöck, maak flöck, hä jeht erenn...“

Jong, wat mot die Frau sech freue,
Kütt als König erennzuschneie!“
Schmitze Trautsche hat paraat
Leckere, saftije Äpelschlaat.

On dem neuebackenen König
Wor dat Esse vill zu wenig,
Die Ehr, die steeg em en der Kopp,
Hä rießt wiet de Fenster op...“

„Weib, wat machs de dich paraat!
Schötzekönig — on Äpelschlaat?“
On et Traut erstarret vör Schreck,
Der Schlaat log op de Strooß em Dreck!

„Traut, wat bes du och för Laake,
Wie kanns du mer so Esse make?
Weiß de nit wat dat bedüüt?
König, König benn ech hüüt!“ —

Helen Kels

Mundartliches

Hurra, hüüt hammer Kirmes!

„Secher, Nettche, jonn ech met,
Ech bügel mech noch schnell et Kleed,
Kirmes bliv ech net zu Huus,
Dann jeht sogar minn Jrooß eruus!

Höör, do kütt de Schützezog!
De Zing, de Zing, wat wells de noch?
Mer trecke met, ech maak jetz flott,
Sons sind die Knüppeljüngkes fott!

De Bumm, de Bumm, de Zing, de Zing,
Kirmes fiere mer am Ring
Reits on links, dann öwwer de Bröck,
De Sorje losse mer all zurüök.“

„Hier zu sehn zum Zeitvertreib
Die Dame ohne Unterleib!“ —
„Wenn du eine Schwiegermutter hast
Betrachte sie als eine süße Last!“

So schreit on klenget et öwwerall,
Die ganze Luft ist voller Schall:
„Wer will zeigen was er kann?
Drei Schüß nen Groschen, junger Mann!“

Do schon widder neue Bluff:
„Haut den Lukas! Feste druff!“ —
„Mamm, ech well e Nülleke hann,
Kick do stonn se neever de Kann!

On sonne schöne Loftballon,
Ho-ach, do hätt mer lang jett von!“
„Sovill Jeld hann ech nit, Kengk,
Komm do flott, do es sonne Wengk!

IN DÜSSELDORF BEGANN S SCHON VOR 168 JAHREN.



EIN AUSSCHNITT VON GANZ VIELLEM: JAN WELLEM.

Unser guter alter Jan Wellem feierte gerade seinen 114. Geburtstag in Bronze, als die Stadt-Sparkasse Düsseldorf im Pagenhaus in der Krämerstraße als Einmannbetrieb ihr später so erfolgreiches Wirken begann. Und so wie die Düsseldorfer von der ersten Stunde an ihre Taler bei ihrer Sparkasse auf die hohe Kante legten oder sich gegen günstigen Zins von ihr liehen, so ist es bis heute geblieben. Vertrauen gegen Vertrauen – in Düsseldorf weiß man S zu schätzen.

 STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF

Ein Prosit war immer dabei

Von den Sünden der Schützen-Väter

„Einen zu heben“ erhöht die Geselligkeit, und unsere Schützen wußten diese Erfahrung schon immer zu schätzen. Die Verpflichtung, die Prozessionen begleitend zu beschützen, bestand von altersher, oft drückte die Sonne heiß, sehr heiß. Das macht durstig – und von da bis zu „derben Auswüchsen“, wie in alten Protokollen zu lesen steht, ist es nur ein paar Züge. Von „Störung des Gottesdienstes, trunkenen Nachtschwärmereien, Schlägereien und anderen Lastern“ lesen wir. 1734 verbot Kurfürst Karl Philipp das Schießen nach Prozessionen, und Carl Theodor erneuerte 1762 dieses Verbot. 1776 verfügte die Gräfin Amalie von Salm-Reifferscheid, „daß in Zukunft die Schützen nicht mehr mit Fahnen, Trommeln und Gewehr, sondern mit dem Rosenkranz in der Hand und dem Hut unter dem Arm“ bei Prozessionen zu erscheinen hätten. Am 1. Juni 1781 erlaubte Carl Theodor den Erkrather Schützen, die Prozession zu begleiten, „jedoch ohne Schießen und Trommeln und bei Vermeidung aller Unordnung.“

Im nahen Kaiserswerth war 1785 „eine Weibsperson beim Schießen nach der Prozession am Hals getroffen worden, wie tot weggetragen und genas erst nach kostbarer Kur“. 1778 wurde in Wittlaer „das nach dem abgeschossenen Vogel übliche bis in die Nacht dauernde Herumschwärmen, Saufen, in den Gassen schießen und lärmern“ streng untersagt. Aus Xanten wurde zu dieser Zeit gar vermeldet, daß die Schützen „beim Verlesen der Heiligen Evangelien lärmend hinter dem Altar eine Flasche Brandewein ausgeleert“ hätten. Heute geht es selbstverständlich viel gesitteter zu. In die Schützenfeste und das Vereinsleben werden immer mehr auch die Damen mit eingebunden, das ist den Bräuchen der rauhen Männergesellschaften gut bekommen. Und der sicheren Hand für den Königsschuß dient die neue Mäßigkeit allemal. Mor

Förderverein und Rochusturm

Bibliophile Kostbarkeit für die Spender

Eine Kupfergravur mit dem Maximilian-Kolbe-Kreuz von Bert Gerresheim und zwei Lithographien von Hartmut Seeling hat der Förderverein Baudenkmal Rochuskirche aufgelegt, um zur Finanzierung der Arbeiten am Turm der Rochuskirche beizutragen. „Die Gelder werden in den Ausbau des Erdgeschosses unseres Rochusturmes fließen, wo eine Werktagkapelle entsteht“, verspricht der Vereinsvorsitzende Dr. Lutz Aengevelt. Bereits die Sanierung der Pfarrkirche hat der Verein mit rund einer viertel Million Mark gefördert. Einen gleich hohen Betrag wolle man jetzt für die Werktagkapelle sammeln, die auch für das stille Gebet von Passanten eröffnet werden könnte.

Die Gravur auf einem Originalstück des alten patinierten Kupferdaches zeigt das Kreuz von Gerresheim, dessen Original seit dem Düsseldorfer Katholikentag 1982 am Rochusturm hängt. Die Arbeit ist Teil der Buchdokumentation „Der Rochusturm – Sanierung eines Mahnmals“. Darin werden kunstgeschichtliche Aspekte des Kirchbaus, theologische Überlegungen zum Kreuz und die Planungen vorgestellt. Das gebundene (auf 1000 Exemplare limitierte) Buch wird an Spender abgegeben, die sich mit einem Betrag ab 200 Mark an der Restaurierung beteiligen wollen. „Das ist eine bibliophile Rarität“, sagt der Chef des Fördervereins Aengevelt.

Die professionell gestaltete Veröffentlichung ist durch das Entgegenkommen der an der Produktion Beteiligten sowie durch die Unterstützung von Sponsoren möglich gewesen, heißt es dazu weiter.

Hartmut Seeling ist der zweite Düsseldorfer Künstler, der sich der Hilfe für den Rochusturm verschrieben hat. Zwei Lithographien, eine mit breitem Pinsel und Tusche gemalte Version und eine mit Kreide gezeichnete Version, zeigen die Rochuskirche und den dominierenden Turm. Deutlich machen sollen die Arbeiten, so Seeling, „daß der Turm als Überbleibsel einer zerstörten Kirche die Schrecken des Krieges in Erinnerung hält und damit als Mahnmahl für den Erhalt des Friedens dient“. Beide Lithographien, die in einer Auflage von 25 und 50 Exemplaren erscheinen, sind vom Künstler selbst gefertigt.

Die Arbeiten (125 Mark) können im Pfarrbüro St. Rochus, Rochusmarkt 6, erworben werden.

Die bibliophile Kostbarkeit für Spenden über 200 Mark kann im Pfarrbüro St. Rochus betrachtet werden. Kontaktadresse: Förderverein Baudenkmal Rochuskirche, Rochusmarkt 6, 4000 Düsseldorf. Spenden-Adresse: Stadt-Sparkasse Nr. 310 243 34, BLZ 3050110.

Tischgemeinschaft „Spätlese“

Der Baas wurde Ehrenmitglied

Das Verhältnis zwischen Baas und Vorstand einerseits und den Tischgemeinschaften andererseits habe sich seit seinem Amtsantritt maßgeblich verbessert, meinte Tischbaas Karl-Heinz Schracke (TG Spätlese) zu Jonges-Baas Heinz Lindermann, und für diese Worte gab es viel Beifall im Rund. Die Anerkennung und Würdigung für solches Verhalten folgte auf dem Fuße: „Wir haben beschlossen, Dich zum Ehrenmitglied unserer Tischgemeinschaft zu machen.“ Dies war der Höhepunkt des Sommerfestes der „Spätlese“ in der Buschermühle, zu der überraschend viele Mitglieder mit ihren Damen gekommen waren. Auch der Baas der Derendorfer Jonges, Dahmen, war mit dabei. In einem kurzen Vortrag schilderte er das Engagement seines Vereins für die Erhaltung und Nutzung der Buschermühle. Es war eine rundum gemütliche Familienfeier, die mit Musik, Unterhaltung (und natürlich auch guter Verköstigung) viele Stunden dauerte. Baas Heinz Lindermann stellte zufrieden fest: „Ich freue mich, daß die Bindung untereinander bei den Jonges so gut funktioniert.“

JAZZ

IM ZELT

Samstag, 17. Juli '93, 19.30 Uhr, (Einlaß 19.15 Uhr)
im neuen Festzelt an alter Stelle,
auf den Düsseldorfer Rheinwiesen in Oberkassel

Marching Band

Lustige, kostümierte New Orleans Band, die die Gäste musikalisch begrüßt und in den Pausen für die richtige Stimmung sorgt.

Pete Allen Jazzband

Eine wirkliche Entdeckung der letzten Zeit, powervoller traditioneller Jazz mit einem englischen Sextett der Spitzenklasse

Hotjazz-Meeting:

Tania Depoorter & Gene Connors American Band

Eine attraktive Sängerin, die sich dem traditionellen Jazz & Blues mit neuem, expressivem Elan gewidmet hat – präsentiert von Gene „Mighty Flea“ Connors

Papa Bue Viking Jazzband

Der Klassiker des traditionellen Jazz aus Dänemark – in den 50er Jahren ständig in den Top-Ten – ein musikalischer Leckerbissen für das Hotjazz-verwöhnte Düsseldorfer Publikum

Eintrittskarte 27,-

Bei der Rheinischen Post, Königstraße 9 in Düsseldorf, oder einfach Coupon ausfüllen und mit VScheck absenden an:
Rheinische Post „Jazz im Zelt“, Postfach 10 11 35, 40196 Düsseldorf

JAZZ IM ZELT 17.7.93

Bitte schicken Sie mir _____ Eintrittskarte/n à 27,- DM.
V-Scheck über DM _____ liegt bei.

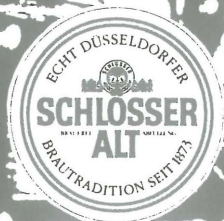
Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Wohnort: _____

RHEINISCHE POST



im Ausschank



Stadt-Sparkasse: Kunstpreis für Thomas Huber

Thomas Huber (38), ehemaliger Meisterschüler von Fritz Schwegler, wird den Kunstpreis 1993 der Stadt-Sparkasse Düsseldorf in Höhe von 20000 Mark erhalten. Der Künstler hat seit kurzem eine Professur an der Kunstakademie Braunschweig. In der Begründung für die Auszeichnung heißt es: „Die Jury hebt den hintergründigen Humor des Preisträgers, seine Spitzbübigkeit in der gesellschaftsbezogenen Arbeit, seine Doppeldeutigkeit im

Wechselspiel von Sprache und Bild hervor. Sie sieht in ihm eine Ausnahmerecheinung innerhalb der Düsseldorfer Szene, weil er in seinem zweideutigen Rollenpiel als Künstler und Vermittler auftritt. Darüber hinaus steht sie die exemplarische Qualität seines Werks.“

Die Preisverleihung findet im Rahmen einer Ausstellungseröffnung im Herbst 1993 statt.

Ehrengrab für Paul Henckels

Beinahe schon wieder eine Blamage

„Die Verweigerung einer Ehrengrabstätte wäre ein Hintertreppenwitz, worüber ganz Deutschland lachen würde.“ Dieser Satz im gemeinsamen Protestschreiben der Düsseldorfer Jonges und Derendorfer Jonges an Oberbürgermeister Klaus Bungert traf den Nagel auf den Kopf: Beinahe hätte sich Düsseldorf abermals lächerlich gemacht, was mag in den Köpfen so mancher Ratsherren und Verwaltungsbeamten vorgehen? Der Baas der Derendorfer Jonges, Andreas Dahmen, erinnerte in diesem Schreiben daran, daß sein Verein Paul Henckels bereits 1963 mit der Bronzenen Ehrenplakette ausgezeichnet hatte. Die Begründung lautete damals: „Als volkstümlicher Schauspieler hat er mit seiner echten rheinischen Wesensart den Namen Düsseldorfs weit über die Stadtgrenzen hinaus bekanntgemacht.“

Inzwischen haben sich die Wogen geglättet, der Ältestenrat im Rathaus beschloß, für Paul Henckels, für den die Laufzeit seines Grabes auf dem Südfriedhof abzulaufen drohte, ein Ehrengrab auf Dauer einzurichten. Stimme aus dem Ältestenrat: Mit etwas mehr Fingerspitzengefühl wären alle Negativ-Schlagzeilen in dieser Sache zu vermeiden gewesen.“ Dem ist nichts hinzuzufügen. Mor.

Brief an türkischen Generalkonsul

Große Empörung auch der Jonges

Unmittelbar nach den schrecklichen Ereignissen in Solingen schickte Baas Heinz Lindermann ein Schreiben an den türkischen Generalkonsul Bozkurt Aran, in dem es unter anderem hieß:

„Zunächst muß ich Ihnen unsere Empörung und tiefe Abscheu für den mörderischen Anschlag auf türkische Staatsbürger in Solingen übermitteln. In der Hoffnung, daß die Täter des verwerflichen Geschehens bald gefaßt und einer gerechten harten Strafe zugeführt werden, möchte ich Ihnen unsere aufrechte Anteilnahme und freundschaftliche Verbundenheit der Düsseldorfer Jonges versichern.“

Gerne denken wir an den großartigen Heimatsabend zum Empfang des Konsularkorps vor wenigen Wochen zurück. Nachhaltigen Eindruck hat die Präsentation Ihres Landes bei den Jonges hinterlassen. Ich möchte mich nochmals sehr herzlich für Ihre Bemühungen zum Gelingen dieser großartigen Veranstaltung bedanken, bitte geben Sie diesen Dank auch weiter an seine Exzellenz, Herrn Botschafter Dr. Onur Öymen, und die Damen und Herren Ihres Konsulats.“

Hausverwaltung ist Vertrauenssache!



Verwaltung von Haus- und Grundbesitz

Als Fachverwalter sind wir der richtige Partner für die Betreuung Ihres Immobilienvermögens im GroßraumDüsseldorf

- Eigentümergemeinschaften
- Mietshäuser
- Hausgeldabrechnungen
- Heiz- und Nebenkostenabrechnungen
- Gewerbliche Immobilien

Hohe fachliche Qualifikation, viele zufriedene Eigentümer und langjährige Erfahrung sind ein Garant für:

- Sachkunde
- Zuverlässigkeit
- Leistung und Sicherheit



Ein Anruf lohnt sich, wir beraten Sie gerne.
Bitte fordern Sie unverbindlich unser Angebot an.

Rayermann Haus-Service **Telefon: 0211/77 40 41**

Eintrachtstraße 33, 40227 Düsseldorf **Telefax: 0211/78 7333**

MERZ & PILINI
CIRCUS VARIETE

**Für Ihre Veranstaltung ...
Karussells, Clowns, Musiker,
Zauberer, Zirkuszelte etc.**

**Frobenstraße 22 · 40470 Düsseldorf
Telefon: 62 37 37 · Fax: 61 22 82**

Kaum zu glauben

„Das Verschwinden der Pferde aus dem Straßenbild wird sich vorteilhaft auswirken. Der Lärm auf den Straßen wird stark abnehmen. Bei der Schnelligkeit der Motorfahrzeuge muß man auch nicht mehr befürchten, daß es zu Stockungen kommt. Jeder wird zügig und ohne Aufenthalte vorankommen. Vor allem wird die Anzahl der Unfälle zurückgehen, denn ein Automobil ist wesentlich leichter zu meistern als ein Pferdefuhrwerk.“

(Aus der im Jahre 1898 erschienenen Broschüre „Horseless Age“)



Nachtfahrplan für Kirmes-Besucher

Nachtverkehr in den Nächten von Samstag, 17., auf Sonntag, 18. Juli 1993, Freitag, 23., auf Samstag, 24. Juli 1993, und Samstag, 24., auf Sonntag, 25. Juli 1993.

Die Rheinbahn fährt in diesen Nächten zusätzlich von Mitternacht bis gegen 2 Uhr **halbstündlich** auf folgenden Linien:

Ab Luegplatz

Linie U 76 nach Lörick — Meerbusch-Hoterheide

(um 1.11 Uhr, 1.41 Uhr und 2.11 Uhr nach Krefeld)

Linie 705 nach Neuss

Linie 717 nach Hauptbahnhof — Holthausen

Ab U-Bahnhof Heinrich-Heine-Allee

Linie U 79 nach Stockum — Wittlaer

(um 1.08 Uhr und 2.08 Uhr nach Duisburg-Duisern)

Linie 701 nach Derendorf — Rath ☺

Linie 712 nach Grafenberg — Ratingen

Linie 715 nach Lierenfeld — Vennhauser Allee

Linie 715 nach Unterrath

Linie 778 nach Holthausen — Benrath ☺ — Urdenbach

Ab Jan-Wellem-Platz

Linie 785 nach Uni-Kliniken — Hassels Kirche

Ab Hauptbahnhof

Linie 709/703 Schlüterstraße — Gerresheim ☺

Linie 722 nach Vennhausen — Eller ☺ +

(weiter als Linie 730 nach Hassels)

Linie 737 nach Gerresheim — Unterbach, Am Zault

Fahrpläne liegen in Bahnen, Bussen und Vorverkaufsstellen kostenlos aus.

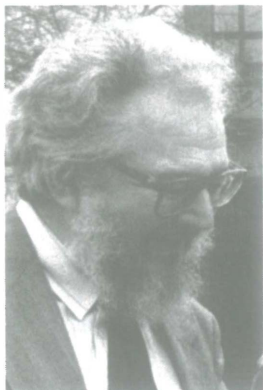
Rheinbahn-Service-Nr. 02 11 / 582 28 ist täglich von 6.30 bis 20.30 Uhr besetzt.

Ihre Rheinbahn



„Ungeschliffene Diamanten“ sind noch zu entdecken

Von Herbert Slevogt



Stadtarchivdirektor
Dr. v. Looz-Corswarem

Unzulänglich am falschen Standort untergebracht, mit deprimierenden Arbeitsbedingungen für Wissenschaftler und Studenten, führt das Düsseldorfer Stadtarchiv ein Schattendasein. Unlängst berichtete Stadtarchiv-Direktor Dr. Clemens von Looz-Corswarem den Düsseldorfer Jonges, anlässlich eines Vortragsabends im Kolpinghaus unter dem Motto „Stadtgeschichte unter dem Scheffel“, über seine Probleme. Die „Tor“-Redaktion nahm dies zum

Anlaß, dem Archivar einen Besuch abzustatten, um sich über die Verhältnisse in dem Provisorium an der Heinrich-Ehrhardt-Straße 61 zu informieren. Der Eindruck bestätigte die Aussagen des Historikers. Nicht einmal ein zum Erhalt der Bestände notwendiges Klima kann in den Räumen geschaffen werden. Die denkbar schlechtesten Bedingungen gefährden die Bestände, unter denen — so Clemens von Looz-Corswarem — noch „ungeschliffene Diamanten“ zu entdecken seien.

Vor und in dem unansehnlichen Bürogebäude drängen sich Menschen. Ordnungsamt und Kraftfahrzeug-Zulassung befinden sich hier. Im Schatten dieser Behörden mit großem Zulauf, im Norden von Derendorf, weit ab von der Innenstadt, führt das Stadtarchiv — nahe Rheinmetall und gegenüber von Mercedes-Benz — ein Außenseiter-Dasein. Das Stadtarchiv gilt offensichtlich nicht als eine kulturelle Einrichtung, eher als städtischer Aktenablage-Bahnhof. Die meisten Großstadtarchive unterstehen den jeweiligen Kulturdezernenten. In Düsseldorf ist das Archiv seit 1953 dem Hauptamt angegliedert. Die Geringschätzung des Stadtarchivs hat Tradition. Material aus der Zeit vor 1800 ist kaum noch vorhanden. Gut bestückt hingegen, Erinnerungen an das 19. Jahrhundert. Viele Ausländer, Amerikaner und Briten vor allem, finden im Düsseldorfer Stadtarchiv die Dokumente für ihre Doktorarbeiten. Diesen Studenten zollt der Hausherr großen Respekt: „Mitunter über Monate arbeiten sich die jungen Leute durch die Mengen unverzeichneter Akten des 19. Jahrhunderts und stoßen manchmal auf interessante Informationen, die bisher unentdeckt blieben.“

Historiker und Journalisten informieren sich regelmäßig. Ebenso Familienforscher und Genealogen, die gut ein Drittel der Besucher ausmachen. Sie alle, einschließlich der elf Mitarbeiter im Stadtarchiv — zwei Stellen sind zur Zeit nicht besetzt — hoffen allerdings, daß der Umzug an die Prinz-Georg-Straße, und damit in ein geeigneteres Domizil, nicht mehr allzu lange auf sich warten läßt.

Die Sorgen um die Bestände wachsen. Das Stadtarchiv „erstickt“ fast unter den Aktenmassen. Acht Kilometer lang sind sie angewachsen, und immer neue Berge von Akten werden auf Lastwagen herangekarrt. Andere Städte haben Zwischenarchive und übernehmen nur Dokumente, die historisch interessant sind. Anders in Düsseldorf. Hier werden Akten abgeladen, bei denen die gesetzlich vorgeschriebenen Aufbewahrungsfristen teilweise noch bestehen. Und die sich türmenden Papiermassen müssen gesichtet werden. Ein Arbeitspensum, das bei der derzeitigen knappen Personallage nicht zu bewältigen ist.

Viele Dokumente gingen verloren. Die Stadterhebungsurkunde soll bereits Ende des 18. Jahrhunderts spurlos verschwunden sein. Zwischen 1830 und 1840 wurden städtische Akten körbeweise als Altpapier auf dem Marktplatz verkauft und als Einwickelpapier benutzt. Kein Wunder, daß Urkunden und Akten von vor 1800 nur in geringem Umfang vorhanden sind. Einige wenige Archivalien tauchten 1943 auf. Im alten Rathaus war bei einem Bombenangriff eine Wand eingestürzt. Unter den Brettern des Fußbodens fanden sich mittelalterliche Urkunden mit Siegeln und andere Dokumente. Sie waren als Füllmaterial genutzt worden. Erst 1912 wurde ein städtisches Archiv angelegt. Dr. Paul Kauhausen, später Dr. Hugo Weidenhaupt, waren die Vorgänger des jetzigen Archivdirektors.

Für das 19. und 20. Jahrhundert dokumentiert das Stadtarchiv die Entwicklung Düsseldorfs im Detail. Die Akten der eingemeindeten Vororte finden sich ebenfalls in dem Archiv. Die Düsseldorfer Zeitungen sind seit etwa 1880 komplett vorhanden und allesamt mikroverfilmt. Dies ist wichtig, denn ältere Zeitungsbände zerbröseln bereits. Historische Fotos finden sich in Fülle, eine Sammlung von mehr als 50 000 Bildern aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg bis zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Wertvolle Dienste leistet das Stadtarchiv bei Rentenansprüchen, beim Nachweis von Immobilien und deren früherem Zustand, bei der Ermittlung von Grundstücks-Belastungen.

Dem Archivdirektor schwebt vor, die Kartei mit dem täglich aus Düsseldorfer Zeitungen ausgewerteten Material in eine elektronische Datenverarbeitung einzuspeichern. Eine wichtige Aufgabe wäre die Erschließung des Depositus Hubertushospital. Wertvolle Unterstützung bietet der Düsseldorfer Geschichtsverein, mit bisher 64 Jahrbüchern, dem Stadtarchiv. In Kürze wird ein Doppeljahrbuch für 1992/93 erscheinen. Wer Mitglied in der Vereinigung wird, zahlt jährlich 30 Mark und erhält dafür, neben anderen Angeboten, die sehr informativen und umfangreichen Düsseldorfer Jahrbücher. Die Geschäftsstelle dieses Vereins ist im Hauptstaatsarchiv an der Mauerstraße 55 zu erreichen, Tel. (0211) 94 49 02.

Das Zitat

Aus Anlaß der Einrichtung eines „Heine-Saales“ ging unser Heimatfreund Uni-Rektor Prof. Dr. Gert Kaiser auch auf die schwierige Finanzlage der Universität ein und meinte: „Dennoch will diese Universität nicht Deutscher Meister im Jammern und Selbstmitleid werden: Sie will ihre Dynamik erhalten, will auch in schwierigen Zeiten innovativ sein.“

DÜSSELDORF
OHNE SEINE JONGES
IST WIE EIN
FRÜHSTÜCK OHNE
FRISCHE BRÖTCHEN
VON KAMPS!

KAMPS



SEIT 1887
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

VOGT & KAMP

40625 Kölner Tor 31 und 40233 Birkenstraße 99
Tel. 28 40 55

Fachkundige Beratung in allen Bestattungs-
angelegenheiten — Auf Wunsch Hausbesuch —
Vorsorgeverträge



Leitern- und
Stahlrohrgerüstbau

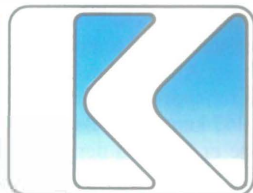
G. SCHMITZ

Schnellbaugerüste
Leiternhandel

Hansastraße 11, 40764 Langenfeld

Telefon (02173) Sa.-Nr. 13018, Fax (02173) 14571

Clemens Kleine
— Dienstleistungen —



Grupellostraße 15
40210 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 36 04 94
Telefax 02 11 / 36 06 88

Unser Serviceangebot:

- Gebäude-Innenreinigung
- Glas-/Fassadenreinigung
- Krankenhausreinigung und -desinfektion
- Teppichbodenchampoonierung oder Sprühextraktion
- Industrieanlagenreinigung
- Abfallentsorgung
- Kantinen- und Küchendienste
- Pförtner-, Wach- und Botendienste
- Schmutzmattenleasing

Clemens Kleine GmbH
Düsseldorf · Chemnitz · Dresden



Wir trauern

Senator Hermann Boehm gestorben

Die Jonges trauern um ihr Ehrenmitglied, Brauereidirektor a.D. Senator Hermann Boehm, der am 15. Juni im Alter von 85 Jahren von uns ging. Sein Name ist untrennbar mit dem Wiederaufbau und Ausbau der Brauerei Schlösser verbunden, aber auch seine Verdienste um die Düsseldorfer Wirtschaft sind vielfältig — die Technische Hochschule ernannte den Braufachmann und -wissenschaftler wegen seiner Verdienste um die Braukunst zum Senator e.h. Hermann Boehm war zeitlebens in besonderer Weise auch dem Sport zugetan, der geborene Bajuware war in den 30er Jahren international bekannter Amateurboxer und stand sogar mit Europameistern im Ring. Bis ins hohe Alter hinein betrieb er Gymnastik und arbeitete am Kraftsportgerät.

1947 kam er aus Bayern nach Düsseldorf, bereits 1949 wurde er Mitglied der Düsseldorfer Jonges. „Ihr seid für mich der Haltepunkt in einer noch fremden Landschaft“, sagte er damals. Hermann Boehm war der Begründer der langjährigen Verbundenheit zwischen Schlösser und Jonges, er war es, der alle Hebel in Bewegung setzte, um unserem Heimatverein im Herzen der Altstadt ein Domizil zu bauen. Wir konnten stets — im wahrsten Sinne des Wortes — auf ihn bauen, er half den Jonges, wo immer er dazu in der Lage war. Unser Heimatverein honorierte das durch die Zuerkennung der Mitgliedschaft, auch trug er die goldene Nadel des Vereins. Wegen seiner außerordentlichen Verdienste um die Jonges und die Stadt Düsseldorf erhielt er 1969 die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille. Auch war er Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse. Sein Andenken bleibt in uns wach, unsere Dankbarkeit ist ihm auch über den Tod hinaus gewiß. M.

Freude

Wenn andere klüger sind als wir, das macht uns selten nur Pläsier. Doch die Gewißheit, daß sie dümmern, erfreut fast immer.

(Wilhelm Busch)

TG „Nette Alde Häre“

Demonstratives Lob für Karl-Heinz Klein

Die ätzende und überhebliche Kritik Prof. Schmalenbachs an dem von unserem Heimatfreund Karl-Heinz Klein gestalteten Jubiläumsbrunnen veranlaßte die Tischgemeinschaft des Künstlers, die „nette Alde Häre“, zu einer demonstrativen Bekundung ihrer Sympathie für das Tischmitglied Klein. Tischbaas August Vogel sandte uns dazu folgende Mitteilung:

„Wir haben Karl-Heinz Klein, der am 12. Juni 67 Jahre alt wurde, gratuliert, und wir freuen uns über den Schafensdrang unseres Tischfreundes. Eines seiner nächsten Werke ist ein Karthäuser-Mönch, der als Erinnerung an die Karthause Hain in Unterrath aufgestellt wird. Alle Werke dieses Künstlers aufzuzählen, würde ein Buch füllen, es sei nur an den Dumeklemmer-Brunnen in Ratingen erinnert, an die Taubengruppe an der OPD, den Brunnen in Gerresheim und besonders an den Heimatbrunnen an der Maxkirche.

Hier ist im Auftrag der Jonges ein Werk entstanden, das ein Stück Düsseldorfer Geschichte spiegelt. Die Beliebtheit des Brunnens kann täglich beobachtet werden. Immer wieder bleiben die Leute stehen, ganze Gruppen von Besuchern sind begeistert über das hier geschaffene Kunstwerk.

Wir könne unseren Freund nur ermuntern: Mach weiter so!“

Prof. W. Schmalenbach vor den Jonges

„Bürgerliches Trauerspiel: Kunst im öffentlichen Raum“

„Wir Jonges haben uns im Urteil über moderne Kunst stets zurückgehalten. Was wir bei Ihnen und der mit Ihnen verbundenen Kunstszene vermissen, ist die Toleranz gegenüber dem, was der Mehrheit in unserer Stadt gefällt“ — so die Einleitung durch den Vizebaas der Jonges, Franz-Josef Siepenkothen. Der, auf den dieser Satz gemünzt war, wurde den Erwartungen der Jonges voll gerecht: Prof. Werner Schmalenbachs Vortrag (am 8. Juni im Kolpingaal) „Ein bürgerliches Trauerspiel: Kunst im öffentlichen Raum“ wurde zu einer grandiosen Beschimpfung des „Mehrheitsgeschmacks“, als deren typische Vertreter die Jonges im Visier des streitlustigen Professors lagen. Das sei wie im Fernsehen: je höher die Einschaltquoten, um so niedriger das Niveau. Schmalenbach vertritt die These, daß der „öffentliche Raum für Kunst nicht zur Disposition steht, „man soll sich vor Stiftern und Schenkungen hüten, sonst gleicht Düsseldorf einem Stall geschenkter Gäule“. Den von unserem Heimatfreund, dem Bildhauer Karl-Heinz Klein, aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Jonges gefertigten Heimatbrunnen vor der Maxkirche nannte der Redner in rüder Weise „dumpf, spießig und häßlich“.

Lockvögel gehören in den Wald und nicht in die Zeitung.

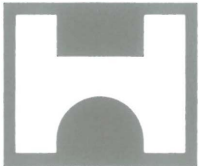
Statt Lockvogelangebote bieten wir Ihnen
jederzeit Autos, deren Preisgestaltung
Sie glücklich und uns zufrieden macht.
Überzeugen Sie sich selbst.
Mit einem OPEL-Kauf bei Dübbers
sind Sie immer gut bedient.

Ihr OPEL
liegt uns am Herzen.



DÜBBERS
IHR OPELPARTNER

Albertstraße 40 / Ecke Erkrather Straße
40233 Düsseldorf, Telefon 02 11/7 33 50 15



PHILIPP HOLZMANN

Aktiengesellschaft
Hauptniederlassung Düsseldorf
Münsterstr. 291 • 40470 Düsseldorf • Tel. (02 11) 62 15-0

Wir sind eines der führenden Bauunternehmen
der Bundesrepublik Deutschland.

Wir gestalten seit 1874 das Stadtbild unserer
Landeshauptstadt mit. Bemerkenswerte Hoch-
und Ingenieurbauwerke zeugen davon.

Die „Streitenden Männer“ in der Altstadt seien zwar sehr beliebt, in ihrem künstlerischen Wert eine „einzige Geschmacklosigkeit“. Gnade vor den Augen des früheren Direktors der Kunstsammlung NRW, Prof. Schmalenbach, fanden lediglich das Jan-Wellem-Standbild, die Nepomukfigur und der Bergische Löwe. Das von Horst Antes auf dem Berta-von-Suttner-Platz geschaffene Kunstwerk lobte er überschwänglich. Der Redner kritisierte heftig die „Brunnen-Epidemie in den deutschen Städten“, vor allem die viele Brunnen in Aachen, zwar von den Aachener Bürgern heißgeliebt, aber laut Schmalenbach ein „abschreckendes Beispiel“.

Künstlerische Auseinandersetzung, so der Redner, habe nicht im öffentlichen Raum, sondern in den Museen stattzufinden. Insgesamt habe die Kunst ein Störfaktor zu sein, damit müsse sich die Mehrheit abfinden, es gehe dabei nicht um Harmonie. Prof. Schmalenbach sprach auch über öffentliche Plätze. Der Marktplatz, zum Beispiel, gefällt ihm, der Gustaf-Gründgens-Platz aber sei total mißraten. Er schlug allen Ernstes vor, dort eine Rollschuh- und Schlittschuh-Bahn anzulegen.

Die Menschen seien mehrheitlich mehr an Natur als an Kunst interessiert, stellte der Redner fest. Er erhielt nach vielen verärgerten Zwischenrufen zum ersten Mal Beifall bei den Jonges, als er vorschlug, die Rheinuferstraße nicht mit Kunstwerken zu befrachten, sondern dort eine großzügige gärtnerische Anlage mit Wasserspielen zu schaffen. In gleicher Weise könne auch die gestalterisch mißratene Heinrich-Heine-Allee freundlicher gemacht werden.

In der Diskussion wurde Prof. Schmalenbach wegen seiner „intoleranten Äußerungen“ stark kritisiert. Er blieb gelassen: „Ich bin extrem tolerant gegenüber Menschen, aber extrem intolerant in der Kunstbetrachtung.“ Vizebaas Siepenkothen verwies darauf, daß die Jonges mit ihren Schenkungen nicht immer „Kunst“ schaffen wollten, sondern es gehe ihnen auch um die Erinnerung an stadtgeschichtliche Ereignisse, die denkmalwürdig seien. Mor

Wiedereröffnung April 1994

Keramikmuseum geschlossen

Das Düsseldorfer Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum, Schulstraße 4, hat seine Pforten für das Publikum geschlossen, damit in den nächsten Monaten der neue Erweiterungsbau eingerichtet und mit den bisherigen Ausstellungsräumen des Palais Nesselrode verbunden werden kann. Voraussichtlich im April 1994 soll dann das neue und größere Hetjens-Museum mit einer wichtigen Sonderausstellung zur spanischen Künstlerkeramik wiedereröffnet werden.

Nachdem die Umbauarbeiten abgeschlossen sind, heißt es für die Museumsleute, die bisherige Schausammlung und die Depotbestände an Keramik aus 8 000 Jahren umzugruppieren, zu sichten, zu ordnen und neu zu präsentieren. Es kommen durch den Erweiterungstrakt 1600 Quadratmeter Ausstellungsfläche hinzu; damit verfügt das Hetjens-Museum dann zum ersten Mal in seiner

Geschichte über einen separaten Raum für Sonderausstellungen.

Porzellanfreunde müssen aber auch in der Zeit der Schließung nicht ganz auf das Angebot des Hetjens-Museums verzichten, denn in der Sammlung Schneider im Schloß Jägerhof werden weiterhin regelmäßige Führungen zu verschiedenen Themenbereichen des europäischen Kunstgewerbes angeboten.

Ein erster Eindruck des neuen Museums bietet sich freilich schon jetzt: Die bisher provisorisch eingerichteten Räumlichkeiten für die regelmäßigen Keramikurse konnten vorab umgebaut werden – und so wurde der neue Töpferraum, eine richtige Werkstatt, am 1. Juni mit einem der beliebten Kurse für Kinder in Betrieb genommen. Auch während der kommenden Monate, in denen das Museum geschlossen ist, werden diese praktisch-pädagogischen Aktivitäten des Museums weiterhin angeboten. Das Kursangebot kann unter den Rufnummern 0211/899-4207 und -4201 erfragt werden. (pld)

Neu auf dem Buchmarkt

Landschaftsmalerei: Kennst Du das Land...

Auf eine Reise entlang des Mittel- und Niederrheines und quer durch Westfalen führt uns der neue Bildband im Mercator-Verlag: „Maler sehen unser Land. Das Rheinland und Westfalen im Spiegel der Kunst.“ Die Autoren Martina Wirsig und Max Tauch zeigen eine Auswahl von Landschafts- und Städtebildern von den frühen Beispielen des Jacob von Ruisdael bis hin zur klassischen Moderne mit Alfred Erbslöh.

Im ersten Teil dominieren die Darstellungen des Rheinens. Seit der Romantik ist dieser mächtige Strom Anziehungspunkt für Touristen und Künstler. Wir erblicken hier nicht die romantische Burg- und Bergherrlichkeit des Oberlaufes, sondern die im verborgenen liegenden Schönheiten des Mittel- und Niederrheins. Vor allem die einheimischen Künstler hielten die Melancholie seiner weiten Ebenen, der pappelumsäumten Bäche, der Wiesen und Weiden fest.

Weniger heimische als auswärtige Künstler ließen sich von der westfälischen Landschaft zum Malen anregen. Sowohl das typische Dorf und die ländliche Idylle mit Kotten und Schafherde als auch das Besondere mit den Externsteinen und dem gewaltigen Eisenbahnviadukt bei Altenbeken wurden auf die Leinwand gebannt.

Die ausgewählten Gemälde lassen sich verschiedenen Stationen in der Landschaftsmalerei zuordnen. Ruisdaels Bilder sind ein Beispiel für die Werke der Künstler im 17. Jahrhundert, denen die naturgetreue Wiedergabe der Natur nicht genügte. Sie schufen vielmehr Sinnbilder des menschlichen Lebens. So symbolisiert das Hünengrab im Gemälde von Ruisdael die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens, während der kräftige Baum allen Widrigkeiten des Lebens zu trotzen scheint.

Im 18. und 19. Jahrhundert hielten reisende Künstler gezielt topographische Ansichten fest, um den Menschen

EIN WAHRZEICHEN HAT GEBURTSTAG

10 Jahre Rheinturm Düsseldorf
der Garant für Kompetenz und Qualität
der Günnewig Gastronomie

TOP 180

das Drehrestaurant in der Turmspitze
mit 180 Fensterplätzen, Cocktailbar

PANORAMA

der beliebte Treffpunkt für Sonntagsbrunch, Tagungen,
Familienfeiern

GÜNNEWIG HOTELS UND RESTAURANTS DÜSSELDORF



RHEINTURM DÜSSELDORF
MIT DEN GÜNNEWIG RESTAURANTS

· *Top 180* · UND PANORAMA

STROMSTRASSE 20 · 40221 DÜSSELDORF
TELEFON 0211/84858 · FAX 0211/325619

Zelte Scheuten

Bewirtschaftung von Festzelten
Stuhlverleih
Lagerzelte für die Industrie

40629 Bergische Landstraße 102 · Tel. 28 12 12
40470 Privat: Am Schein 19 · Tel. 612688
Düsseldorf

Wir sind für Sie da:

Ihr Partner für die Technik im Haus
Heizung — Sanitär — Klima
Lüftungstechnik



Neuanlagen · Reparaturen
Service · Notdienst

RHEINBRAUN HAUSTECHNIK GMBH

Wir bringen neuen Komfort ins Haus.

Rheinbraun Haustechnik GmbH · Vennhauser Allee 248
40627 Düsseldorf · Tel. 0211/279005 · Fax 0211/272480

Wenn schon Ihr Bausparvertrag aus gutem Hause kommen soll,



sind Sie bei der Deutsche Bank
Bauspar AG genau an der richtigen
Adresse.

■ Reden wir darüber.

Deutsche Bank



Sehenswürdigkeiten zu vermitteln. Wenn diese auch mitunter idealisiert oder romantisiert wurden, so kann der Ortskundige doch heute die gezeigten Städte wie Mönchengladbach und Porta Westfalica oder prägnante Landschaften wiedererkennen.

Die nostalgisch anmutenden Schleppkähne und Dampfer auf dem Rhein bei Düsseldorf künden das Vorrücken von Industrie und Technik in die Landschaftsmalerei an. Zunächst tauchen lediglich Schornsteine am Bildrand auf wie bei dem Gemälde von Compton, in dem das Quirinus-Münster von Neuss die angedeuteten Schornsteine majestätisch überragt. Der „Duisburger Hafen“ von Robert Gerstenkorn gehört mit seinem dichten Geflecht aus Industriebauten und qualmenden Schornsteinen zu den später folgenden, reinen Industriebildern.

Max Tauch, Martina Wirsig. „Maler sehen unser Land. Das Rheinland und Westfalen im Spiegel der Kunst“. 104 Seiten, 43 farbige Abbildungen, gebunden, DM 29,80. Mercator-Verlag, Duisburg

Düsseldorfer Stadtchronik

Sprecher der Unternehmer

Zum neuen Vorsitzenden der Unternehmerschaft Düsseldorf und Umgebung wurde Horst Markgraf gewählt. Der Nachfolger von Dr. Dieter Schlemmer, Jahrgang 1939, ist graduierter Wirtschaftsingenieur und Mitinhaber der Firma Spranger und Braukmann. Er hat auch das Amt eines Vizepräsidenten der Düsseldorfer Industrie- und Handelskammer inne.

Mehr Studenten

Die Zahl der Studierenden an der Heinrich-Heine-Universität stieg im Sommersemester auf 18 012. Das sind 260 mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Den stärksten Zuwachs verzeichnet die Philosophische Fakultät. Von den 18 012 Studentinnen und Studenten stammen 1910 aus dem Ausland. An erster Stelle, mit 237, rangiert die Türkei, vor Griechenland (200), Iran (195) und Volksrepublik China (121).

Asbest im Mack-Brunnen

Der Mack-Brunnen auf dem Platz der Deutschen Einheit wird seit Pfingsten einer eingehenden Prüfung unterzogen. Anlaß ist eine Konzentration von Asbest, die nichts mit den Installationen des Brunnens zu tun haben kann. Möglich ist, daß Asbest, der sich an dem verkehrsreichen Platz in der Luft ansammelt, vom Brunnenwasser angezogen und im Brunnen-Kreislauf konzentriert wird.

Meta Patas gestorben

Im Alter von 79 Jahren starb Dr. Meta Patas, die sich nach dem Krieg um Düsseldorfs Museen verdient gemacht hatte. Von 1963 bis 1979 war sie Chefin des städtischen Museums, heute Stadtmuseum.

Verkehrsverein

Mildes Hoch und gute Aussichten

Die Buchhaltung ist längst wieder in Ordnung gebracht — insgesamt hat sich die Situation beim Düsseldorfer Verkehrsverein beruhigt und konsolidiert. Geschäftsführer (und Heimatfreund) Siegfried Kopp gab auf der letzten Jahreshauptversammlung ein recht günstiges Resümee. Danach wurden im letzten Jahr rund 170 000 Gäste beraten und informiert. Die Zahl der Zimmervermittlungen ist gestiegen, dank auch eines guten Messejahres wurden rund 81000 Übernachtungen gezählt, davon 35 Prozent in Privatquartieren.

Das Interesse an den Stadtrundfahrten ist ungebrochen, dies versicherte Kopp und konnte imponierende Zahlen nennen. So wurden im letzten Jahr 53 000 Besucher durch die Stadt gelotst. Die neue Haltestelle des Panoramabusses an der Kögrabenbrücke ist gut angenommen worden. Im Rundfahrtprogramm ist inzwischen auch ein Gang durch die Altstadt — mit Führung — enthalten. Durch die Einkaufsbesucher aus Belgien und den Niederlanden, es sind etwa 100 000 pro Jahr — kommen rund 30 Millionen Mark mehr Umsatz in die Kassen des Einzelhandels und der Gastronomie.

Zwei wichtige Nachrichten noch vom Verkehrsverein: An die Stadt Düsseldorf konnten vom Jahresergebnis 1992 100 000 Mark zurückgezahlt werden. Und ein „Rad-schläger-Paß“ (statt des alten Düssel-Passes), der für 23 Mark zu haben ist und zwei Jahre lang gilt, bietet einen Gegenwert von rund 100 Mark. Rheinbahn, Museen und anderes sind in den Vergünstigungen dieses Gutschein-blocks eingeschlossen.

H.M.

Wichtiger Hinweis

Diareihe über Löbbecke-Museum

Zu unserem Bericht über das Löbbecke-Museum + Aquazoo (April-Heft) erreicht uns folgende Zuschrift des Landschaftsverbandes Rheinland (Köln):

Mit großem Interesse haben wir Ihren Artikel über das Löbbecke-Museum + Aquazoo gelesen. Gestatten Sie hierzu eine Ergänzung: Die Landesbildstelle Rheinland produziert für den Bildungs- und Kulturbereich eigene Diareihen über rheinische Themen. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Diareihe über das Löbbecke-Museum + Aquazoo erstellt. Autorin ist die dortige Museumspädagogin, Frau Sylvia Buchen. Die Diareihe umfaßt 24 farbige Motive und ein umfangreiches Begleitheft. Der Verkaufspreis beträgt 42 Mark. Die Diareihe kann sowohl im Löbbecke-Museum + Aquazoo an der Kasse als auch direkt bei der Landesbildstelle Rheinland erworben werden.

SPORTRESTAURANT KREUTZER

Brehmstr. 27 (am Eisstadion, über 100 Parkplätze vor dem Haus), Tel. 02 11/63 18 66. Tägl. 10.30—1.00 Uhr, kein Ruhetag; durchgehend warme Küche von 12.00—22.30 Uhr. In Bierschwemme, Jagdzimmer und Restaurant bieten wir Ihnen in gemütlicher Atmosphäre Edles und Zünftiges immer frisch zubereitet. Wir verwöhnen Sie auch bei Geschäftsessen und Familienfeierlichkeiten. Gesellschaftsräume ab 15 Pers.



Party-Service **Kreuzer**

Spezialität: Kalte Buffets, Canapées
Bestellungen für alle Festlichkeiten und Reservierung der Gesellschaftsräume erbitten wir unter Telefonnummer **62 29 51**

SEERESTAURANT KREUTZER

Im Broich (am Bootshafen), Tel. 02 11/20 13 91. Tägl. 10—24 Uhr. Von Okt. bis März 11—22 Uhr, Do Ruhetag. Biergarten, Terrasse mit Seeblick. Wechselnde Tages- und Abendkarten. Durchgehend warme Küche. Platz für 500 Personen, Grill-Bar. Gesellschaftsräume ab 30 Personen für Tagungen, Konferenzen, Familienfeierlichkeiten.



Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein



Berliner Allee 40 · 40212 Düsseldorf
Telefon (02 11) 13 19 28

Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

Spendenkonten:

Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung · Beratung

W. Elspass OHG
Automatenvertrieb seit 1929

Rather Broich 27
40472 Düsseldorf
Telefon (02 11) 65 10 26
Telefax (02 11) 6 58 12 12



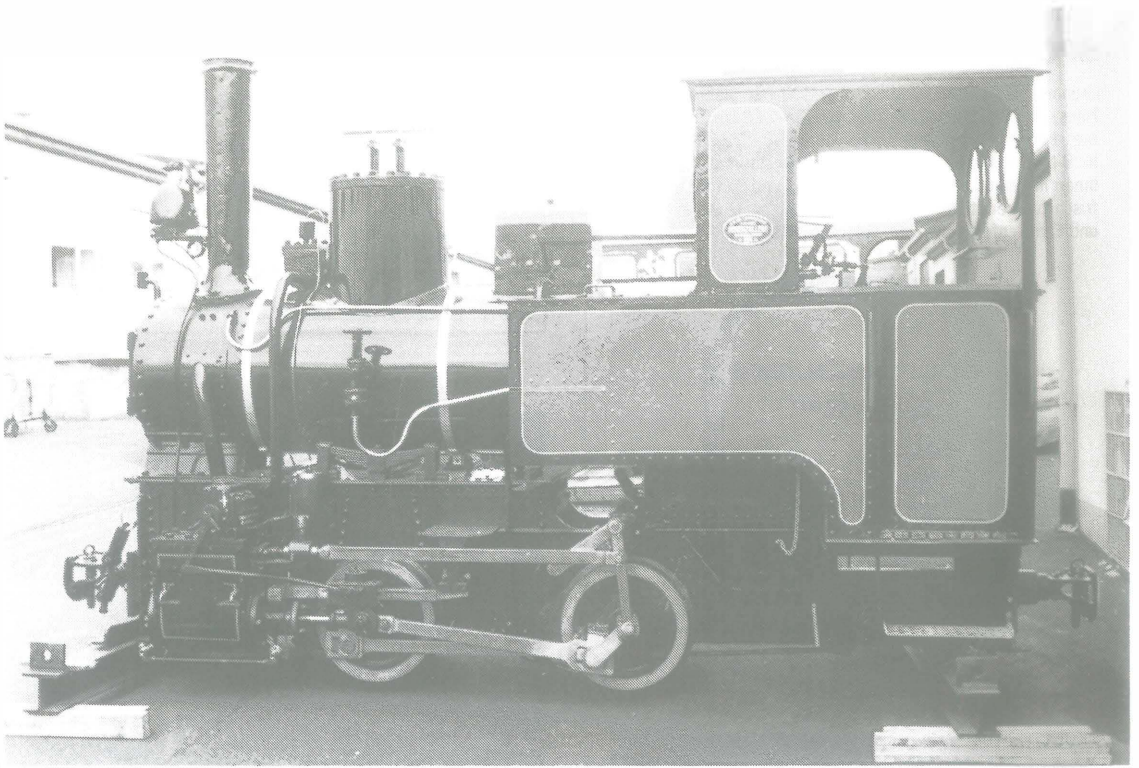
"aktiver - gesünder - sicherer"
mit der NÜRNBERGER

Unter diesem Motto engagiert sich die NÜRNBERGER seit vielen Jahren nachdrücklich für eine Partnerschaft zur Förderung der Gesundheit in der breiten Öffentlichkeit.

Interessenten erhalten kostenlos
- so lange der Vorrat reicht -
das Taschenbuch "Sport und Gesundheit."



NÜRNBERGER
VERSICHERUNGSGRUPPE
Filialdirektion Düsseldorf
- Öffentlichkeitsarbeit -
Berliner Allee 34-36
4000 Düsseldorf 1
Tel. (02 11) 1366-165



Zum 50. Geburtstag einer Lok

Erinnerungsbild für die Jonges

Vor drei Jahren fand Rolf Jirowetz aus Schlüchtern (Hessen) per Zufall im Stadtpark von Rödenenthal bei Coburg eine kleine Dampflokomotive, die – völlig ihres Innenlebens beraubt – als Klettergerüst für Kinder diente. Das Herstellerschild weckte sein Interesse: „Lokomotivfabrik Hohenzollern, Düsseldorf. Fabr.-Nr. 4382, Baujahr 1923.“ Jirowetz kaufte die Lok und zerlegte sie. „Mich packte das Grausen“, erzählte er uns. Sand, Steine und Holz in Rahmen, Zylinder und Kessel. Zweieinhalb Jahre werkete Rolf Jirowetz an der Lok herum: Der Kessel wurde teilweise erneuert und neu genietet, alles unter strenger Aufsicht des TÜV. „Nun läuft die Lok wieder, und zwar schöner als ein Pkw“, strahlt der neue Besitzer. Er sandte uns dieses Bild mit den Worten: „Ich möchte den Düsseldorfer Jonges eine kleine Freunde machen. Sie sollen wissen, daß dieses alte Stück aus Düsseldorfs ehemaliger Lokomotivfabrik, die ja Weltruhm besaß, existiert und weiterlebt.“ Die Jonges danken sehr herzlich.

Rhein-Ruhr Flughafen

Fluglimit führt in die falsche Richtung

Von Herbert Slevogt

Luftfahrt und Wirtschaft sind sich darin einig, daß der Rhein-Ruhr Flughafen für die Zukunft der Region von großer Bedeutung ist. Ein Fluglimit, wie es der Planfeststellungsbeschluß für den Bau und Betrieb der parallelen Hauptstart- und -landebahn vorsieht, muß durch eine sinnvolle, die Anliegerinteressen zu berücksichtigende Lärmkontingentierung ersetzt werden. Diese Forderung unterstützen die Abgeordneten des Landtags von Nordrhein-Westfalen ebenso wie die überwältigende Mehrheit des Düsseldorfer Stadtrates.

Den Düsseldorfer Jonges schilderte LTU-Chef Hans-Joachim Driessen kürzlich die Lage am Düsseldorfer Flughafen. Seine unmißverständliche Warnung: „Sollte die Lärmkontingentierung, für die Stadt und Landesparlament sich ausgesprochen haben, nicht zum Tragen kommen, müßte das Wachstum der LTU an anderen Standorten stattfinden!“ Auch Claus Wülfers, Mitglied des Aufsichtsrates von Hapag-Lloyd, ist sich sicher: „Das Rhein-Ruhr-Gebiet benötigt einen leistungsstarken Flughafen. Die Erhaltung als Industrie-Standort, und insbesondere die Ansiedlung von High-Tech-Betrieben, setzt beste Flugverbindungen voraus. Die Gefahr, daß der Flughafen Düsseldorf mit Inbetriebnahme der Parallelbahn eingeengt,

Abonnement-Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an
Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53
40215 Düsseldorf

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30.00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland).
 als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

Tätigkeit: _____

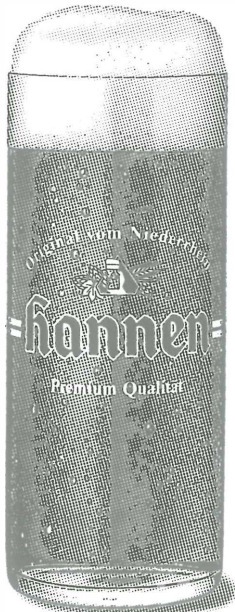
Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf.

**Auf das, was schmeckt:
Herrlich frisches Hannen.**



Premium-Qualität vom Niederrhein.

GESUNDHEIT

ist das Wichtigste im Leben. Mit uns stehen Sie nicht alleine da, wenn Ihr normaler Alltag bei Unfall oder Krankheit durcheinandergerät. Von A wie Arzneimittel bis Z wie Zahnersatz bieten wir Ihnen und Ihrer Familie ein umfassendes Leistungspaket mit einem günstigen Kosten/Nutzen-Verhältnis. Was uns so stark macht

IST UNSER

zufriedener Kundenstamm. Über 40.000 Handwerker, Bürofachkräfte, Azubis sowie deren Familien sind der beste Beweis für unser leistungsfähiges, flexibles und ausgesprochen kundenfreundliches Unternehmen. Von wem wir die ganze Zeit reden? Von dem exklusiven Gesundheitspartner für das

HANDWERK

IKK Düsseldorf und Neuss
Die Krankenkasse für das Handwerk
Ludwig-Erhard-Allee 7
40227 Düsseldorf
Telefon: 02 11/7702-0
Telefax: 02 11/7702-163



um nicht zu sagen kastriert wird, ist groß.“ Den Planfeststellungsbeschuß, der nur 71.000 Starts und Landungen in den sechs verkehrsreichsten Monaten vorsieht, wertet Wülfers als „Gerichtsbeschuß aus grauer Vorzeit!“ Von Kurzsichtigkeit und einem Schildbürgerstreich spricht Jürgen Weber, Chef der Deutschen Lufthansa. Und Dr. Franz Schoiber, Chef von Condor Flugdienst, warnt: „Während man sich allenthalben auf Wachstum einstellt, will man in Düsseldorf die Entwicklung des Luftverkehrs zurückschrauben.“

Industrie- und Handelskammer-Präsident Albrecht Woeste weist darauf hin: „Der Wohlstandsmotor Flughafen wird gebraucht!“ Sein Hauptgeschäftsführer, Joachim Kreplin, unterstreicht: „Der Flughafen muß sich von den Fesseln des drohenden Bewegungslimits lösen. Der weitere Ersatz von lautem durch leises Fluggerät kann hier zwischen der notwendigen Expansion des Flugbetriebes und den Interessen der Anwohner vermitteln.“ Das, so ist hinzuzufügen, setzt allerdings auch voraus, daß Bürgerinitiativen die Milliardeninvestitionen in leiseres Fluggerät überhaupt zur Kenntnis nehmen.

Eine Studie des Wirtschafts- und Sozialgeographischen Instituts der Universität Köln kommt sogar zu dem Schluß: „Durch die gestiegene und in Zukunft wieder steigende Bedeutung von Verkehrsflughäfen für Unternehmen führt eine restriktive Luftverkehrspolitik zu einer Verschlechterung der Wettbewerbsposition.“ Diese Gefahr gilt für Düsseldorf und Köln. Und dies gerade in einer Zeit der Neuordnung im vereinten Deutschland und der Anstrengungen vieler Regionen, sich im europäischen Binnenmarkt stärker zu behaupten. Wer die Anstrengungen registriert, mit denen beispielsweise die Holländer und Franzosen ihre Flughäfen ausbauen, kann die Politiker in Nordrhein-Westfalen nur warnen. Allein Amsterdam kann in Kürze 27 Millionen Passagiere im Jahr abfertigen. Der Charles-de-Gaulle Airport von Paris, aber auch die Flugverbindungen von Brüssel und Luxemburg werden immer attraktiver. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Zwar bemüht sich die Stadt Düsseldorf um die japanischen Firmen, möchte auch künftig alles tun, um sie in Nordrhein-Westfalen zu halten. Doch wie verträgt sich dies mit der Tatsache, daß es in ganz Nordrhein-Westfalen keinen einzigen Nonstop-Flug nach Japan gibt? Während von Frankfurt, Berlin, München, Amsterdam, Brüssel, Paris und London Nonstop-Verbindungen nach Fernost in Hülle und Fülle vorhanden sind. Die Erklärung: Da gibt es in NRW eine Stadt wie Ratingen, die mit dem Standort des Rhein-Ruhr Flughafens zwar erfolgreich für Gewerbesiedlung wirbt, zugleich aber jeglichen Ausbau und eine Verlängerung der Start- und Landebahn um einige hundert Meter vehement bekämpft.

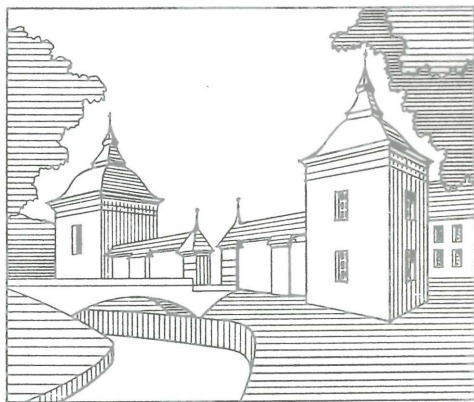
Die nächsten Jahre werden für die Zukunft entscheidend sein. Deshalb müssen Kompromisse möglich sein, die die Interessen der Wirtschaft auf der einen Seite und die Anliegen der Flughafen-Anwohner auf der anderen Seite respektieren. Im Fall des Rhein-Ruhr Flughafens könnte dies durch eine Lärmkontingentierung erreicht werden. Darüber hinaus müßte der Köln/Bonner Flughafen mit dem Düsseldorfer Airport durch ein Schnellbahnsystem verbunden werden. Auch Mönchengladbach, als Flughafen für den Regional-Luftverkehr, könnte zur Entlastung beitragen. Noch können die Weichen in die richtige Richtung gestellt werden. Doch die Zeit drängt.

Freizeit-Tips

Rheinwiesen Oberkassel, 17. bis 25. Juli: Größte Kirmes am Rhein. Am 23. Juli, 22 Uhr: Zapfenstreich mit Superfeuerwerk.

Innenstadt, 18. Juli ab 15 Uhr: Historischer Festzug der St. Sebastianusschützen. 16 Uhr große Parade in der Reitallee des Hofgartens.

Stadtmuseum, Ausstellungen: Noch bis 22. August „Max Stern zum 50. Todestag“. Noch bis 5. Juli „Otto Pankok: Zigeuner“ (in der Johanneskirche, Martin-Luther-Platz). Noch bis 11. Juli „Otto Pankok, Lebensbilder“ (im Kunstmuseum, Ehrenhof). — 16. Juli, 19.30 Uhr, Varietéabend. 17. Juli, 15 Uhr, Kindernachmittag ab 15 Uhr mit Pius Maria Cüppers. 18. Juli, 11.15 Uhr, Pantomime und Zauberkunst, mit Nemo und Wittus Witt. Sommer-Ferienprogramm: 20., 21., 22. Juli, jeweils 11 bis 13 Uhr, „Die erste westdeutsche Eisenbahn“, für Jugendliche ab 12 Jahren.



Schloß Benrath. Führungen (jeweils 11.15 Uhr): 4. Juli „Die fürstliche Jagd“. 11. Juli „Verborgene Räume“. 18. Juli „Skulpturen im neuen Kleid“. 25. Juli „Verborgene Räume“. — Für Kinder von 8 bis 12 Jahren: 13., 14., 15. und 16. Juli, 10 bis 12 Uhr „Ein Jäger aus Kurpfalz“, Erkundungen und Spiele im Schloß und Park. Jägerfest am 16. Juli.

Stadtwerke, Luisenstraße, Ausstellung „Thermische Nutzung von Sonnenenergie“ (noch bis 23. August).

Südpark, 11. Juli, 16 bis 18 Uhr, Wandelkonzert mit Rahmenprogramm.

Archäologischer Park Xanten. Ausstellung noch bis 31. Oktober: „Geschichte aus dem Kies — Neue Funde aus dem Alten Rhein bei Xanten“.



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns

AUTO BECKER

Suibertusstraße 150 · 40223 Düsseldorf · Telefon 02 11/93 31-01



schwarz+malitzahn
MALERARBEITEN

Friedenstraße 45 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11-30 88 82



RIEBSCHLÄGER & CO.
GROSSHANDEL UND EINZELHANDEL

Fußbodenoberbeläge · PVC Kunststoffbeläge
Teppichböden

Friedenstraße 45 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11/30 49 20

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
40212 Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18
Telefax 02 11/13 29 57

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

75 Jahre

Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 48 01 81/ 82
Nach Geschäftsschluß 40 42 16
Fax (02 11) 48 61 71

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Betonanierung
Fachbetrieb für Mineralfarbertechnik
Restaurierung von Kirchen



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

Die alten Germanen und ihre Gegenwart

Von Horst Morgenbrod

Über den „Lateinischen Einfluß auf die deutsche Sprache und Literatur“ hat unser Heimatfreund, der Düsseldorfer Autor Carl Vossen, in seinem kürzlich erschienenen Buch „Mutter Latein und ihre Töchter“ (Stern Verlag Janssen & Co.) hingewiesen. Wir entnehmen daraus folgende Hinweise:

Da die Germanen nur den Holzbau kannten, übernahmen sie von den Römern auch sprachlich die Technik des Steinhausbaus: Fenster (fenestra), Ziegel (tegula), Kalk (calcem) und so weiter.

Auch der Handel wurde von den Römern sprachlich geprägt: Vom römischen caupo stammt unser Kaufmann, der Markt von mercatus, die Münze von moneta, der Sack von saccus, die Kiste von cista, der Korb von corbis.

Die Kochkunst nahm ebenfalls Römisches auf: Kochen von coquere, Frucht von fructus, Pflanzen von plantare, birne von pirus, Rettich von ratix, Kohl von caulis, Senf von sinapis.

In der Schifffahrt waren die Römer sprachbildend wie folgt tätig: Anker (ancora) Kette (catena), Riemen und Ruder (remus). Um beim Verkehr zu bleiben: Straße kommt von strata, Meile von milia — passuum (tausend Doppelschritte).

Durch die Annahme des Christentums vollzog sich in der germanischen Vorstellungswelt ein grundlegender Wandel, der sich vor allem auch in der Sprache niederschlug. Neue Bedeutungen kamen hinzu: Kreuz, Zelle, Messe, Kloster, Segen, Predigen, Pein, Schreiben, Tinte, Propst und viele andere.

Otfried, ein Dichter des 9. Jahrhunderts, schrieb über den „Sprachverfall“ der Germanen: „Ihr Stolz auf die eigene Sprache hat nicht vermocht, die Herrschaft des Lateinischen abzuschütteln. Hier sind die Angelsachsen glücklicher gewesen. Sie besaßen schon seit dem 8. Jahrhundert eine blühende Dichtung und ein bedeutendes Prosaschrifttum in heimischer Sprache.“

Das erste lateinisch-deutsche Wörterbuch (Abrogans) stammt aus der Zeit um 760. Dieses Buch nimmt einen wichtigen Platz in der Geschichte unserer Sprache ein.

Der stärkste Zustrom an lateinischen Vokabeln setzte während der Renaissance ein. Latein war Kennzeichen der Gebildeten, das Latein wurde die Sprache des Rechts, der Heilkunde und der Schulen. Leute, die etwas gelten wollten, übersetzten ihren Familiennamen ins Lateinische: Der Schmied wurde zu Faber, der Müller zu Molitor, der Schneider zum Sartor. Noch heute trägt der lateinisch-griechische Anteil am Wortschatz unserer Fremdwörterbücher etwa 75 Prozent.

Um 1600 traten Befürworter der deutschen Sprache auf, Deutsch wurde dem Griechischen und Lateinischen ebenbürtig, dem Romanischen aber überlegen genannt. Der Jesuit Jakob Balde spottete in lateinischen Versen: „Würde Rom vom Spanischen oder Französischen die ent-

liehen Federn zurückfordern, so müßten diese Sprachen wie nackte Krähen dastehen.“

Die Europäische Gemeinschaft bringt die Tendenz, sich zunehmend neutraler lateinisch-griechischer Vokabeln zu bedienen. Das gilt für die USA ebenso wie für Großbritannien, Deutschland und andere Länder: Supermarkt, Extraklasse, Infarkt, Inflation, Luxus, Motor, Universum.

Und schließlich noch dies: Auch unser „Lebenslauf“ ist eine Anlehnung an curriculum vitae; selbst das „Hühnerauge“ hat seine sprachliche Fixierung auf oculus pullinus.

Autor Carl Vossen kommt zu dem Resümee: „Auch die deutsche Sprache ist dem Lateinischen als Erbgut verpflichtet. Sie konnte erst reifen durch die Anpassung an das Lateinische als den Mittler europäischer Kultur.“

Neue Erkenntnisse

Müßte das Hermann-Denkmal bei Osnabrück stehen?

Was in all den Jahren an Beweisen für die militärische Überrumpelung des römischen Feldherrn Quintilius Varus durch den Cherusker Arminius im Jahre 9 nach Christus fehlte, scheint bei Osnabrück gefunden worden zu sein. Nach der großen Schmach beorderte Rom mit acht Legionen fast ein Drittel seines gesamten Heeres an den Rhein.

Während die Politiker im Osnabrücker Land schon die Beweise verkünden, sind die Archäologen noch vorsichtig. Erst ein Zehntel des in Frage kommenden Geländes in Kalkriese bei Bramsche haben sie in fünfjähriger Arbeit untersucht. Immerhin ist man sich einig: In diesem unwegsamen Gelände hat eine große Auseinandersetzung zwischen Römern und Germanen stattgefunden. Das belegen rund 450 Münzen und mehr als 700 andere Objekte wie Pferdegeschirr, Rüstungsteile, die ursprünglich mit Silberblech überzogene Gesichtsmaske eines Helms. Eine Einfassung im Gelände aus Gras-Soden zeugt im übrigen davon, daß hier von den Germanen regelrecht eine Attacke aus dem Hinterhalt vorbereitet worden war.

Die drei komplett aufgeriebenen Legionen waren von der Rheinfront aus gestartet. Eine davon, die XVII., hat vermutlich in Neuss (oder Köln) gelegen und ist, zusammen mit den beiden in Xanten stationierten (XVIII. und XIX.) zur Eroberung Germaniens in Marsch gesetzt worden. Schon vor dem denkwürdigen Aufeinandertreffen hatte Kaiser Augustus die in Gallien operierenden Gruppen zur Rhein-Linie vorgezogen.

Die Niederlage für die Römer war so nachhaltig, daß fortan bis zum Jahre 16 nach Christus die Rheinlinie verstärkt wurde. Zwar gelang es, wie Tacitus in seinen Annalen berichtet, bis zu diesem Zeitpunkt bei neuen Vorstößen ins rechtsrheinische Germanien alle drei verlorenen Legionsadler wieder zurückzuerobern. Die Namen 17 bis

**Kornelius
Reismann**
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus - wir
machen mehr
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
40721 HILDEN
☎ (02103) 8358
Fax (02103) 22351

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG



Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS- UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT

40233 Düsseldorf
Ronsdorfer Str. 39
Tel. (0211) 7338600
Telefax (0211) 7338750

41462 Neuss
Batastraße 86
Tel. (02131) 5908-0
Telefax (02131) 590849

47475 Kamp-Lintfort
Schürmannsholstr. 8a
Tel. (02842) 1811
Telefax (02842) 50860

GROSS & SELCK GmbH
Bedachungen



MEISTERBETRIEB DER
DACHDECKER-INNUNG
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung
Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst
Autokran- und Arbeitsbühnenverleih
Container-Service

Büro u. Lager:
Am Pesch 19 · 40625 Düsseldorf-Gerresheim
Telefon (02 11) 285515 und 295051, Fax 28 14 03



**FACH-
UNTERNEHMER
FÜR SANITÄR-UND
HEIZUNGSTECHNIK**

Eingetragen unter Nr. D-B 017
bei der Innung für Sanitär-
Heizung-Klima

**Firma:
Peter
Blumenrath**
GmbH
Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro
Luisestraße 118
40215 Düsseldorf
Telefon 02 11/37 61 50



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

40470 Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 40217 Düsseldorf

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Nachtstrom-Wärmespeicher-Anlagen
Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (02 11) 66 16 87 · 40233 Düsseldorf

19 in der stolzen Legionen-Reihe des römischen Heeres aber sind nicht wieder vergeben worden.

Ähnlich erging es während der Bataveraufstände in den Jahren 69/70 nach Christus der in Neuss seit 43 nach Christus stationierten XVI. Legion mit dem stolzen Beinamen „Gallica“. Sie wurde wegen Meuterei aus der Legions-Liste gestrichen und mußte mit Mann und Troß in Gefangenschaft gehen.

Sollten sich bei weiteren Ausgrabungen und Forschungen die archäologischen Beweise in den nächsten Jahren für die „Schlacht im Teutoburger Wald“ vom Hermanns-Denkmal weg nach Kalkriese ins Osnabrücker Land hin verlagern, wird man das Denkmal des Cheruskerfürsten bei Detmold sicher nicht vom Sockel holen. Immerhin aber müßten wesentliche Teile der römischen Geschichte, was die Varus-Schlacht betrifft, neu geschrieben werden.

Mehr als 300 Jahre nach dem spektakulären Überfall der Germanen auf die römischen Legionen hat die Rheinfront des Reiches am niedergermanischen Limes gehalten. Dann allerdings drängten die Germanen von Osten her ins zerbröckelnde Weltreich und leiteten eine neue Zeit ein.

B.P.

Ausstellung im Stadtmuseum

Wer war der Maler Max Stern?

In der Öffentlichkeit ist der Maler Max Stern heute weitgehend unbekannt, obwohl er in seiner Zeit ein geachteter und nobler Künstler war. 1872 in Düsseldorf geboren, studierte Max Stern von 1888 bis 1892 bei Peter Janssen und Eduard von Gebhardt an der Düsseldorfer Kunstakademie. Anfang der neunziger Jahre wechselte er an die Münchener Akademie, wo er seine Malstudien, unter anderem bei Carl von Marr, fortsetzte. Er war Mitglied in der „Rheinischen Sezession“ und der progressiven Künstlervereinigung „Das Junge Rheinland“. Ebenso gehörte er dem Künstlerverein „Malkasten“ und dem „Kunstverband Düsseldorf“ an.

War Max Stern am Anfang seiner künstlerischen Laufbahn eher ein Traditionalist — seine Ölbilder zeigen feine Porträts und Szenen ländlichen Lebens — entwickelte er sich zu einem Maler, der ganz im Banne der französischen Peinture und ihres großen Meisters Paul Cézanne stand. Sterns Arbeiten vermitteln eine angenehme Bildwelt, der eine entspannte Atmosphäre ebenso eigen ist wie die Darstellung des Schönen in vorwiegend impressionistischer Allüre.

Das Stadtmuseum Düsseldorf zeigt seit 2. Juni bis zum 22. August 1993 rund 35 Ölgemälde, einige Grafiken sowie Dokumente zu einem Künstlerleben — der Schwerpunkt der Ausstellung sind Bilder mit Düsseldorfer Stadtszenen, das vom Kaiserreich über die Weimarer Republik bis in die Zeit des deutschen Faschismus reichte. Als Jude hatte Max Stern nach 1933 kaum noch Gelegenheit, in der Öffentlichkeit künstlerisch zu wirken. Während des Luftangriffs Pfingsten 1943 kam er ums Leben.

W.A.

Tischgemeinschaft „De Hechte“

Auf den Spuren des Lichtes für Düsseldorf

Mit der Industrialisierung in unserer Stadt im 19. Jahrhundert wuchs die Bevölkerung, ihre Wirtschaftskraft und gleichzeitig ihr Bedarf an Energie. Unser Tischfreund Heinz Lasogga — ehemaliger Mitarbeiter der Stadtwerke, jetzt im Ruhestand — kehrte an seine alte Wirkungsstätte zurück, um der Tischgemeinschaft „De Hechte“ die Chronik des Kraftwerkes der Stadt Düsseldorf aufzuzeigen.

Im Juli 1890 beschlossen die Stadtverordneten, das Werk auf dem Gelände neben der neuen Gasanstalt in Flingern errichten zu lassen. Die Erzeugungsanlagen waren für 10 000 gleichzeitig brennende Glühlampen ausgelegt. Das E-Werk hatte die Tätigkeit als reines Lichtwerk aufgenommen. Durch den ansteigenden Anteil an Kraftstrom wandelte sich die „Licht-Zentrale“ in ein Kraftwerk. Die veränderten Stromverbrauchverhältnisse — zusätzlich zu den Grundlasten mußte der Spitzenbedarf gedeckt werden — erforderten auch in der Stromerzeugung neue Konzepte. Die Stadtwerke lösten dieses Problem. Sie wählten als Antriebsaggregate Flugzeugtriebwerke für die Spitzenstromerzeugung.

Der Besuch der Stadtwerke in Flingern war für die Tischfreunde ein ebenso lehrreicher wie informativer Ausflug.

Wieder Wandelkonzerte

Klingender Südpark

Die Reihe der Wandelkonzerte im Südpark wird auch 1993 fortgesetzt. Wieder können die Besucherinnen und Besucher des Parks den sonntäglichen Spaziergang mit Musikgenuß verbinden. Im Bereich „In den Gärten“ trifft man zwischen 16 und 18 Uhr auf vier Ensembles, die das Wandelkonzert gestalten: die „Plüschsymphoniker“ (Salonmusik), Roger Zimmermann und Begleitung (Gitarre und Geige), das Klarinettenensemble des Düsseldorfer Polizeipräsidenten und das „Buddy-Casino-Trio“ (Jazz).

Zusätzlich laden die Werkstatt für angepaßte Arbeit und der VHS-Biogarten zum „Tag der offenen Tür“ ein. Von 13 bis 18 Uhr stellt sich die Werkstatt „Im Höfchen“ vor: mit Streichelzoo, Ausstellungen, Imkergeschichten, Spielmobil, Hüpfkissen, Musik, Kuchen, Getränken und Gegrilltem. Auch der Verkauf von Eigenproduktionen wie Blumen, Gemüse und Kräutern ist geplant. Der VHS-Biogarten, der sein zehnjähriges Bestehen feiert, präsentiert sich von 13 bis 16 Uhr dem Publikum. Auf dem Programm stehen Kompostberatung, Infos über Schädlinge und Nützlinge, die Beratung über biologisches Gärtnern und anderes mehr.

Die nächsten Wandelkonzerte finden am 11. Juli und 8. August statt.



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE EG

TAXI-RUF

TAG und NACHT



40227 Düsseldorf - Kölner Straße 356

Besuchen Sie auch unsere preisgünstigen Werkstätten,
denn wir sind eine Fachwerkstatt und tragen einen



Ob Motor-, Reifen- oder Unfallschaden, wir helfen gern, und das schon seit 25 Jahren.



Seit 1846

Buschmann

Düsseldorf
Altstadt
Flinger Straße 54
Telefon 32 51 87

ERSTE ADRESSE

Mitten in Düsseldorf finden Sie das besondere
und individuelle Angebot von Damen-, Herren- und
Kinder-Mode – mit den großen Marken. In beson-
ders freundlicher Atmosphäre:

hettlage
DÜSSELDORF
NICHTS LIEGT NÄHER.

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

BESTATTUNGEN

BESTATTUNG
IST EIN RITUAL,
DAS JEDER VORHER
BESTIMMEN KANN.

Vorsorge betrifft
die eigene
Person.
Wir beraten
Sie.



Altstadt
Oberkassel
Derendorf
Zoo

CARL SALM

RUF 13 60 60

Leistung und Partnerschaft.

Daß Sie die Dresdner Bank im Kreise der ganz Großen
finden, hat viele Gründe. Einer davon: Bei allen unseren
Bemühungen und Leistungen steht immer der Kunde im
Mittelpunkt. Großcomputer, Belegleser, elektronische
Datenübermittlung helfen uns, die Flut der täglichen
Geschäfte schnell und zuverlässig abzuwickeln und
unsere Kunden so zu betreuen, wie sie es von uns erwar-
ten. Denn erst die Technik einer großen Bank gibt uns die
Zeit für eine persönliche, auf die individuellen Probleme
des einzelnen Kunden zugeschnittene Beratung. Daraus
entstand die vertrauensvolle Partnerschaft, die uns mit
Kunden und Geschäftsfreunden in aller Welt verbindet.

Dresdner Bank



Kultureller „Nachhilfe-Unterricht“:

Was wissen Sie von den Museen am nördlichen Niederrhein?

Die Fachleute sind sich einig: Die Kulturlandschaft Niederrhein, vor allem die seiner Museen, wird nach wie vor sträflich unterschätzt. Dabei geht es schon seit Jahren aufwärts. Spätestens mit der Gründung des Archäologischen Parks (APX) und des Regionalmuseums Xanten hat etwa der Landschaftsverband Rheinland (LVR), unterstützt vom Land, einen ersten und weit ausstrahlenden Anziehungspunkt geschaffen und damit an die bedeutende Kulturtradition am Niederrhein angeknüpft. Er kniete sich voller Verve in seine eigenen Kultureinrichtungen und konnte durch konsequente Museumsförderung viel Gutes tun: Mit seiner Unterstützung bestehender Einrichtungen in Kalkar, Kevelaer, Goch, Kranenburg, Kleve und Wesel, außerdem in Moers und Neukirchen-Vluyn, trug er entscheidend zur strukturellen Verbesserung einer bis dahin unterschätzten Museumslandschaft bei.

In einer ganztägigen Bus-Pressefahrt mit über zwei Dutzend Journalisten aus dem ganzen Rheinland machten LVR-Experten und Museumsleute anhand exemplarischer Häuser Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Museen am Niederrhein deutlich.

Das Ordensmuseum Abtei Kamp in Kamp-Lintfort, ein kulturhistorisches Ensemble in gemischter Trägerschaft von Trägerverein und Stadt, ist Beispiel für die Grenzen des privaten Engagements, das ohne kommunale Mitträgerschaft und Förderung nicht überleben kann. Das kleine Museum auf dem Gelände der ehemaligen Zisterzienserabtei – die älteste Gründung auf deutschem Boden –, von einem privaten Verein gegründet und getragen, mit Unterstützung der Stadt Kamp-Lintfort und des LVR eingerichtet, stößt zunehmend an die Grenzen seiner finanziellen Tragfähigkeit. Die Restaurierung des Abteiparkes, des „Sanssouci am Niederrhein“, von der Stadt mit Hilfe des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege des LVR und des Städtebauministeriums NRW realisiert, führte bereits zu einer begrenzten Kooperation von Verein und Stadt. Im Park betreibt Kamp-Lintfort eine städtische Galerie im Orangerie-Pavillon und bereitet den Ausbau eines Skulpturenparkes vor.

Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Goch erlebt eine über Goch hinausreichende Neubelebung durch regionale und internationale Ausstellungen zur Gegenwartskunst und zur Kulturgeschichte. Ein Anfang war gemacht, als das Gocher Haus auf Empfehlung der Museumsexperten des LVR aus dem Steintormuseum in das neu entstandene Kulturzentrum am Historischen Amtsgerichtsgebäude umzog.

Das Städtische Museum Haus Koekkeok und das im Bau befindliche Mataré-Museum in Kleve sind Beispiele dafür, wie in der alten preußisch-niederrheinischen Verwaltungshauptstadt ein neues Museumsbewußtsein geweckt werden konnte, das nach der Übernahme fast des gesamten Nachlasses von Ewald Mataré (Lehrer von

Joseph Beuys an der Werkkunstschule Köln) zur Neugründung eines ihm gewidmeten Museums im ehemaligen Kurhaus der Stadt führt. Dort kommen weitere Sammlungen hinzu, die einen Besuch Kleves noch lohnenswerter und attraktiver als bislang schon machen.

Das Schloß Moyland in Bedburg-Hau, wo sich der Preußenkönig Friedrich der Große und der französische Philosoph und Satiriker Voltaire einst trafen, wird mit dem Joseph-Beuys-Museum und dem gleichnamigen Archiv zu einem Mekka der Kunstinteressenten des 20. Jahrhunderts werden. Die in die Tausende gehenden Gemälde, Skulpturen, Graphiken, Originalzeichnungen und schriftlichen Hinterlassenschaften des Künstlers und vieler anderer zeitgenössischer Künstlerpersönlichkeiten seines Düsseldorfer und niederrheinischen Umfeldes in der Sammlung Hans und Franz-Josef van der Grinten werden hier ihre endgültige Bleibe, Forschungs- und Ausstellungsstätte finden. Einzelne Aspekte der Sammlung sind in verschiedenen Wanderausstellungen zwischen New York und Tokio gezeigt worden. Die Bestände an bisher nicht gesehene Material scheinen unerschöpflich. Die laufende Restaurierung des Schlosses Moyland und der Ausbau seiner Vorburg zum Museum und Archiv wird von der eigens gegründeten Stiftung durch das Land, den Kreis Kleve und anderer Beteiligten einen kulturellen Schwerpunkt schaffen, der weit über den Raum Niederrhein, ja über die nationalen Grenzen hinaus von sich reden machen wird.

Entgegen anfänglichen Befürchtungen von Museumsfachleuten trägt dieses Projekt schon jetzt dazu bei, die gesamte Museumslandschaft am Niederrhein neu zu beleben. Nach dem Motto: Konkurrenz belebt das Geschäft.

Universitätsbibliothek

Handschriften spiegeln Geschichte

Die Universitätsbibliothek Düsseldorf hat das Projekt „Erfassung mittelalterlicher Handschriften im rheinischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen mit einem Inventar“ erfolgreich abgeschlossen.

Das Projekt mit einer Laufzeit von dreieinhalb Jahren ist vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW unter dem Programm „Wissenschaftliche Erschließung der kulturellen Schätze des Landes“ maßgeblich gefördert worden. An der Finanzierung haben sich außerdem die Erzdiözese Köln und die Gerda-Henkel-Stiftung in Düsseldorf beteiligt. Ziel des Vorhabens war es, den Gesamtbestand an mittelalterlichen Handschriften im rheinischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen aufzuspüren, zu identifizieren und in einem Inventar zu beschreiben. Der „Handschriften-Census Rheinland“ soll eine erste zuverlässige Übersicht über den – historisch bedingten – Streubesitz mittelalterlicher Handschriften in Archiven und Bibliotheken bieten, gleichgültig ob diese sich in staatlicher, kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft oder in privater Hand befinden. Insoweit wird der

Hörgeräte Optik Teleskope

ZIEM

Computer Sehtest

gut beraten



besser sehen

Ziemhaus

☎ 13 19 48

40213 DÜSSELDORF

Heinrich-Heine-Allee 29, Ecke Bolkerstraße
Haltestelle U-BAHNHOF Heinrich-Heine-Allee

Unter neuer Leitung

THE DOLLAR

Nightclub

40213 DÜSSELDORF - ALTSTADT
KURZE STRASSE 10 · TEL. 02 11 / 32 61 71

Stempel Schilder
Praxisschilder
Drucksachen
Siebdruck
Etiketten
Fotosatz



Luise Komischke
40591 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 72 10 85

Meisterbetrieb
Kölner Straße 255
Telefax 78 05 39

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 136 07-0

Statt Konto in Luxemburg: Sparbuch* in Düsseldorf.

DSK BANK

* mit gesetzlicher Kündigungsfrist 5% p.a.

Einzelheiten direkt in der Blumenstraße 30 oder über Telefon 0211/1 38 58-0.

Census eine wichtige Arbeitsgrundlage für künftige mediävistische Forschung sein, ein Wegweiser zu teilweise unbekannt mittelalterlichen Quellen für universalhistorische und regionalgeschichtliche Fragestellungen.

In mühevoller Kleinarbeit haben die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Projektes über 100 Archive und Bibliotheken aufgesucht und dabei Informationen über etwa 2600 mittelalterliche Handschriften zusammengetragen und mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung erfaßt. Diese Informationen bestehen aus einer äußeren Beschreibung jeder Handschrift, die eine eindeutige Identifizierung ermöglicht (Beschreibstoff, Umfang, Format, künstlerische Ausstattung, Beginn und Ende des Textes usw.) und einer inhaltlichen Charakterisierung (Verfasser, Titel, literarische Gattung, Inhaltsbeschreibung, Herkunft des Textes und der Handschrift usw.). Auch konnte umfangreiche Sekundärliteratur zu den einzelnen Handschriften verzeichnet werden. Im Hauptteil des Census sind die Handschriften nach dem Alphabet der Orte und innerhalb der Orte nach einzelnen Einrichtungen verzeichnet. Umfangreiche Register erlauben das Auffinden einzelner Handschriften nach Verfassern, Titeln, Provenienzen, Vorbesitzern und Schreibern.

Der Handschriften-Census leistet nicht nur einen Beitrag zur wissenschaftlichen Erschließung der im Land vorhandenen mittelalterlichen Handschriften, sondern ist auch eine wesentliche Grundlage für stärkeres Bemühen um die Erhaltung und Bewahrung historisch wertvollen Kulturgutes der Region.

(Aus der Düsseldorfer Uni-Zeitung)

Kulturinsel Hombroich

Größeres Angebot für den Kunstfreund

Die Museumsinsel Hombroich wurde in diesem Jahr um drei neue Gebäude erweitert und jetzt ohne besondere Eröffnung dem Publikum zugänglich gemacht. Die Parkanlage wurde um 50000 qm vergrößert und, wie auch schon der vorhandene Bereich, von dem Landschaftsgestalter Dr. Bernhard Korte angelegt. Die drei neuen, in die Landschaft integrierten Gebäude haben eine Gesamtausstellungsfläche von 2500 qm und sind wiederum von dem Bildhauer Erwin Heerich entworfen. Die Sammlungsbe- reiche in dem sogenannten „Zwölfer-Raum“ und in der „Schnecke“ wurden, wie auch schon im vorhandenen „Labyrinth“, von Gotthard Graubner eigenwillig präsen- tiert und zur Geltung gebracht.

In dem „Zwölfer-Raum“ werden gezeigt: Afrika und Ozeanien, Eduardo Chillida, Mezcala, Alfred Jensen, Bart van der Leek, Rietfeld, Marcel Breuer, Yves Klein, Theaterkostüme, die Matisse für das Diaghilev-Ballett (Strawinsky „Le Chant du Possignol“) entworfen hat, und Ellsworth Kelly, China und altes Persien, Anatol Herzfeld, Norbert Tadeusz, Erwin Heerich in Verbindung mit Oliver Kruse, Nazca-Federkleider aus Peru, Khmer-Skulpturen, Stabile-Mobile-Skulpturen von Alexander Calder.

In dem Gebäude der sogenannten „Schnecke“ sind Zeichnungen, Aquarelle, Gouachen, Radierungen und Plastiken von Constantin Brancusi, Paul Cézanne, Eduardo Chillida, Lovis Corinth, Alberto Giacometti, Gotthard Graubner, Gustav Klimt, Henri Toulouse-Lautrec, Bart van der Leek, Rembrandt Harmensz van Rijn und Medardo Rosso zu sehen. In dem dritten Gebäude befinden sich Bilder von Norbert Tadeusz.

Theatermuseum Düsseldorf

Alte Papiertheater und neue Kunst

Die aus dem 19. Jahrhundert stammende Tradition des Spiels mit Papiertheatern ist seit 1987 von der Kölner Künstlergruppe „Kästchentreffen“ in die eigene künstlerische Arbeit integriert worden. Ihre modernen künstlerischen Mittel treffen nun auf reizvolle Weise zusammen mit historischen Papiertheatern aus der umfangreichen Sammlung des Dumont-Lindemann-Archivs, Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf. In Zusammenarbeit mit den Kölner Künstlern zeigt das Theatermuseum, Jägerhofstraße 1, seit 20. Juni bis 15. August die Ausstellung „Spiel mit dem Theater“.

Theaterbilder, zuvor teuer in Kupfer gestochen, konnten einst mit der Erfindung des Steindrucks billig und in großer Auflage hergestellt werden. Bau und Spiel verlangten Geschick und Phantasie – und trotz des leichten Materials bot das Papiertheater von Verwandlungen bis zu Versenkungen und Beleuchtungstricks eine Vielzahl technischer Möglichkeiten, die dem großen Vorbild nicht nachstanden. Diese inzwischen verschollenen Möglichkeiten wurden von den Kölner Künstlern wiederentdeckt. Während der Ausstellung gastieren sie und das „Theater für Mich“ im Theatermuseum. Und auch bei der Eröffnung am Sonntag, 20. Juni, 11 Uhr, gaben Mitglieder der Kölner Künstlergruppe Proben ihrer Arbeit. (pld)

Dokumente gesucht

100 Jahre Schule in Lierenfeld

Am 1. Oktober 1993 wird die Schule St. Michael am Kempgensweg in Lierenfeld 100 Jahre alt. Ein Festgeschenk der Stadt ist die Renovierung des Gebäudes im Spätsommer. Aus diesem Grund findet am 1. Oktober nur eine interne Feier der Schulgemeinde statt. Die große Geburtstagsfeier soll am 6. Mai 1994 begangen werden. Für eine kleine Ausstellung werden Fotos, Geschichten und Erinnerungsstücke gesucht (Tel. 21 56 59).

Anke Brunn fördert Forschungsprojekt

Friedrich Heinrich Jacobi – Philosoph und Wirtschaftspolitiker

Friedrich Heinrich Jacobi (1743–1819) – das ist einer der großen deutschen Philosophen und Schriftsteller. Daß er daneben auch als Wirtschaftspolitiker gearbeitet und bedeutenden Einfluß auf die Wirtschaft im Rheinland genommen hat, fand ein nordrhein-westfälisches Wissenschaftlerteam um die Aachener Professoren Klaus Hamacher und Hans Hirsch heraus. Grundlage ihrer wissenschaftlichen Spurensuche waren bisher unbekannte Briefe und Arbeitsakten von Jacobi.

Von 1772 bis 1794 stand Friedrich Heinrich Jacobi – neben Kant, Fichte, Hegel und Schelling bedeutender Vertreter der klassischen deutschen Philosophie – als Hofkammerrat und Geheimrat in Jülich-Berg (Rheinlande) und kurze Zeit in Bayern in kurfürstlichen Diensten. Ausgehend von philosophischen Grundsätzen entwarf er hier ein Konzept für die Wirtschaftsstruktur des Rheinlandes, das als ein Vorläufer der Marktwirtschaft gelten kann. Aufbauend auf der Freihandelslehre Adam Smith's (1723–1790), verwandte sich Jacobi dafür für einen von staatlicher Bevormundung freien Markt – ein Konzept, das er teilweise auch realisiert hat. Zum Beispiel in Form von Handelserleichterungen wie der Reform der Rheinzölle.

Mit seinem Konzept legte Jacobi die Grundlagen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des bergischen und jülichen Landes. Das Aachener Wissenschaftlerteam hat mit seiner Arbeit einen neuen Mosaikstein zum Geschichtsbild Nordrhein-Westfalens geliefert. Die Ergebnisse des Aachener Forschungsprojekts sind erschienen in der Reihe: „Fichte-Studien-Supplementa“ unter dem Titel „Die Wirtschaftspolitik des Philosophen Jacobi“, Band 1.

Erinnerung an das
Majolika-Häuschen

Ein Offizier und die Sünde einer Nacht

Alte Düsseldorfener erinnern sich noch an das Majolika-Häuschen, das einst den Hofgarten nahe dem heutigen Ehrenhof zierte. Mitte der zwanziger Jahre stand die Bevölkerung kopf, als das Schmuckstück buchstäblich über Nacht verschwand.

Das Häuschen war das letzte Überbleibsel der großen Industrie- und Kunstausstellung von 1902 und den Düsseldorfern, unter denen der Stolz auf jene Schau noch lange nachklang, besonders ans Herz gewachsen. Es war nicht schön, aber attraktiv. An dem Kiosk, der die Form



Von den Düsseldorfern einst heiß geliebt: das Majolika-Häuschen im Hofgarten.

einer Muschel oder eines Musikpavillons hatte, gab es Milch, Kakao und Kekse zu kaufen. Tagsüber kamen die Eltern mit ihren Kindern vorbei, abends versuchten dort junge Männer ihrer Allerliebsten etwas zu bieten. Der Jugendstilbau, in Blau, Gelb, Weiß gehalten und schnörkelverziert, war jedoch einem Herrn ein Dorn im Auge: Professor Wilhelm Kreis, dem Erbauer des Wilhelm-Marx-Hauses, der zur Gesolei, der unvergessenen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen, den Ehrenhof mit Planetarium (später Rheinhalle, heute Tonhalle) und Rheinterrasse errichtete.

Die Stadt hatte das Häuschen heimlich abreißen lassen wollen, was aber nicht klappte. Durch die Kündigung des Pächters wurde die Sache ruchbar, worauf sich in der Bevölkerung ein Sturm der Entrüstung erhob. Der damalige Oberbürgermeister und Verwaltungschef Dr. Robert Lehr mußte den Beschluß wieder rückgängig machen. Professor Kreis drohte daraufhin, die Brocken hinzuwerfen, weil er meinte, durch die Erhaltung des Häuschens würde ihm „die ganze Gesolei versaut“. Doch er war durch Vertrag gebunden. In einer regnerischen Sommernacht des Jahres 1925 verschwand der Bau dennoch. Und die Stadt glich zwei Wochen lang einem Hexenkessel.

Übeltäter war Kreis selbst, auch wenn er seine Hände öffentlich in Unschuld wusch. Im „Malkasten“ ermunterte er einen Diplom-Ingenieur namens Richard Sonnemann: „Sie waren doch Pionier-Offizier. Für Sie muß es doch eine Kleinigkeit sein, das olle Ding wegzublasen.“ Worauf der Ingenieur – es war Samstagabend – in der Altstadt ein paar Zimmerleute zusammentrommelte, einen Lastwagen besorgte und nach einigen Freibier gegen 1 Uhr das Zerstörungswerk inszenierte. Am nächsten Tag war vom heißgeliebten Majolika-Häuschen keine Spur mehr zu entdecken. Eine Abbruchrechnung ist nie aufgetaucht.

Wie die Hintergründe ans Tageslicht kamen? Sonnemann packte in einer Zeitung aus, allerdings erst 1964 ... -

Alfons Houben

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 27. Mai 1993

Großer Ideenträger

Einem Mann, der sich um den Heimatverein und auch die Stadt verdient gemacht hat, war ein Abend bei den Düsseldorfer Jonges gewidmet: Herbert Schmitz-Porten, der vor einem Jahr an den Folgen eines unglücklichen Sturzes während des Urlaubs starb und jetzt 70 Jahre alt geworden wäre.

Der frühere Stadtarchivar Prof. Hugo Weidenhaupt gestand, daß er in seiner 30jährigen Amtszeit kaum einen anderen derart engagiert-heimatverbundenen und dabei kritischen Bürger erlebt habe wie den Bilker Zahnarzt, den er den „großen Ideenträger“ des Vereins nannte. Schmitz-Porten, der die wohl umfangreichste private Sammlung über Düsseldorf hinterließ, hatte u.a. die Ideen für das Stadterhebungsmonument von Bert Gerresheim geliefert, das Weidenhaupt gleichrangig neben das Reiterstandbild Jan Wellems gestellt wissen will. Ohne Schmitz-Portens Düssel-Ausstellung wäre es ums 700jährige Stadtjubiläum sehr viel ärmer bestellt gewesen. Den dreiteiligen Film des leidenschaftlichen Fotografen und Filmers über die Düssel hat der Verein, wie Baas Heinz Lindermann mitteilte, jetzt dem Stadtarchiv vermacht. Die Witwe des posthum Geehrten und seine Familie waren Ehrengäste des Abends, an dem nicht zuletzt daran erinnert wurde, daß Schmitz-Porten auch die Anstöße zum neuerlichen sozialen Engagement der Jonges gab. **Alfons Houben**

Erschienen am 10. Juni 1993

„Stumpf, spießig und häßlich“

Immer wieder müssen sich die Düsseldorfer Jonges sagen lassen, daß ihr Heimatbrunnen an der Maxkirche keinen künstlerischen Maßstäben standhält. Doch es bereitet ihnen ein peinvolles Vergnügen, von Fachleuten Prügel zu beziehen. Werner Schmalenbach, Ex-Chef der Kunstsammlung, las ihnen im Kolpinghaus die Leviten und bat sie zur Ortsbesichtigung.

Schmalenbach nannte es eine „Brunnen-Epidemie“, die in unseren Breitengraden nicht nötig sei. Dann schob er das vernichtende Urteil gleich hinterher: Der Heimatbrunnen der Jonges an der Maxkirche sei „stumpf, spießig und häßlich“. Die Stifter gerieten in Wallung.

Da half es nichts, daß Schmalenbach auch das Gros von Kunsterzeugnissen im öffentlichen Raum madig machte und nur den Tinguely-Brunnen in Basel leben ließ. Ob er etwa behaupten wolle, der Schöpfer der Maxkirche sei kein Künstler? Der Redner zog sich aus der Schlinge: „Auch ein schlechter Gänsebraten ist ein Gänsebraten.“

Vizebaas Franz-Josef Siepenkothen hatte schon bei der Begrüßung angemerkt: „Der Bürger steht manchmal fassungslos und ohne Verständnis vor der modernen Kunst, aber er versteht die Geschenke der Jonges.“

Schmalenbach riet in dem lustvollen Katz-und-Maus-Spiel zur Enthaltsamkeit bei der Finanzierung von Kunst auf Straßen und Plätzen: „Weniger ist mehr. Die wirkliche Liebe zur Kunst ist selten.“

Skulpturen dürften nur in Ausnahmefällen im öffentlichen Raum plaziert werden. Der Antes-Brunnen am Bertha-von-Suttner-Platz sei notwendig gewesen angesichts der unmenschlichen Fassaden in der Umgebung. **H.M.**

RHEINISCHE POST

Erschienen am 10. Juni 1993

Ein schlechter Gänsebraten ist auch ein Gänsebraten

Mit Professor Dr. Werner Schmalenbach, ehemals Leiter der Kunstsammlung NRW, hatten sich die Jonges einen Referenten ins Kolpinghaus geholt, der oft schon unverblümt an ihrem Kunstverständnis zweifelte. Das Thema, das der Experte gewählt hatte, macht klar, warum er auch beim jüngsten Heimatabend kaum Zustimmung aus den Reihen der Traditionalisten ernten konnte: „Ein bürgerliches Trauerspiel: Kunst im öffentlichen Raum“. Die von vielen als Tugend geschätzte Spenderfreude der Jonges – im Hinblick auf den Heimatbrunnen an der Maxkirche und andere „Blickfänge“ – klang denn auch bald vom Rednerpult wie drohende Gefahr: Sie habe eine wahre Brunnenepidemie ausgelöst, ja, verwandele Düsseldorf in einen Stall geschenkter Gäule, wenn ihr nicht Einhalt geboten werde, gab Schmalenbach zu bedenken.

Besonders laut wurden die Pfiffe der Jonges, als Schmalenbach ihnen erklärte, daß Paris, „wo nicht an jedem Platz Kunst steht“, seiner Ansicht nach „ein bißchen schöner ist als Düsseldorf“. Verbunden war der Hinweis mit der Mahnung, Düsseldorfs Ruf als weltläufige Stadt bitteschön nicht weiter mit „Petitessen“ zu verderben. Der abschließende Wunsch des Referenten war so folgerichtig wie versöhnlich: „Ich hoffe mit Ihnen, meine Herren, daß die Aktion Kunst am Rheinufer mit einem Nullresultat endet.“ Die unumgängliche Diskussion über seine Thesen bestritt Schmalenbach mit gewohnter Ironie. Auf die Frage, ob er Karl-Heinz Klein trotz seines Urteils über den Maxbrunnen („dumpf, spießig, häßlich“) als Künstler ansehe, erwiderte er: „Aber selbstverständlich. Ein schlechter Gänsebraten ist auch ein Gänsebraten.“ **bad**

Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der
Heimatfreunde
in Düsseldorfs ältester
Gaststätte (seit 1536)

Blankgescheuerte Tische und
Köbesbedienung.
Gutbürgerliche Küche.
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.

Treffpunkt der „Düsseldorfer Jonges“

Burgplatz 21-22 · 40213 Düsseldorf · Tel. (0211) 133161



Düsseldorf Am alten Schloßturn

DÜSSELDORFER JONGES



Polnisches Kulturinstitut

Im Oktober soll im Haus Citadellstraße 7 das Polnische Kulturinstitut seine Arbeit aufnehmen. Feuchtigkeitsschäden im Keller allerdings machen zuvor eine umfassende Sanierung des Mauerbereichs erforderlich. 80 000 Mark sind dafür nach Berechnungen des Hochbauamtes erforderlich. Bei seinem letzten Besuch in der Partnerstadt Warschau hatte Oberbürgermeister Klaus Bungert bereits zugesagt, sich für die Übernahme der Kosten durch die Stadt Düsseldorf

auszusprechen. Schon Anfang der 80er Jahre hatte die Stadt Düsseldorf der polnischen Außenhandelszentrale für das Gebäude Citadellstraße 7 ein Erbbaurecht eingeräumt mit der Maßgabe, dort die Galerie Ars Polona zu betreiben und den internationalen Handelsaustausch zwischen Düsseldorf und Polen zu fördern. Der politische Umbruch in Polen führte 1990 zu einer Liquidierung des Staatsunternehmens und damit auch zum Ende der Galerie. Nun sollen die Nutzungsrechte vom polnischen Außenministerium wahrgenommen werden. Ab Oktober soll es dann unter anderem Ausstellungen polnischer Künstler, Lesungen und Sprachunterricht an der Citadellstraße geben.

Bestseller

Bei uns stimmen
Mode,
Qualität und Preis.

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM
BILKER BAHNHOF

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN

40217 DÜSSELDORF
FRIEDRICHSTR. 140 · TEL. 330088



HINKEL

die BÄCKEREI der Brotfreunde

HOHE STR. 31 · TEL. 328758
MITTELSTR. 25 · TEL. 327594
40213 DÜSSELDORF



Kolpinghaus (Franz-Schweitzer-Haus), Bilker Straße 36

Juli 1993

Dienstag, 6. Juli 1993, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser
und Aufnahme neuer Mitglieder*

Dienstag, 13. Juli 1993, 20 Uhr

Professor Dr. Carl Zimmerer, Interfinanz

Wirtschaftsaussichten der 90er Jahre
Vortrag

Dienstag, 20. Juli 1993, 20 Uhr — Festzelt

Huldigung an die neue Schützenmajestät
Wir treffen uns auf dem Schützenplatz auf den Oberkasseler Rheinwiesen

Dienstag, 27. Juli 1993, 20 Uhr

*Empfang des Schützenkönigs
bei den Düsseldorfer Jonges*

Vorschau August:

Dienstag, 3. August 1993, 20 Uhr

Albert Benker, Präsident des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik

*Die Aufgabe eines Statistischen Landesamtes
in einer sich wandelnden Informationsgesell-
schaft* Vortrag

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Gastwirt Heinz Croonen, 68 Jahre
Verwaltungs-Angest. Friedhelm Vogelbusch, 54 Jahre
Malermmeister Alfred Luther, 85 Jahre
Gastronom Josef Waldmann, 82 Jahre
Automobilverkäufer Franz-Josef Krewerth, 70 Jahre
Kaufm. Angest. Josef Tack, 77 Jahre
Ingenieur Hans-Lothar Bartsch, 85 Jahre
Straßenbaumeister Wilhelm Eckert, 87 Jahre
Geschäftsführer Hermann Kosmalski, 72 Jahre

heimgegangen am 6. 5. 93
heimgegangen am 9. 5. 93
heimgegangen am 18. 5. 93
heimgegangen am 20. 5. 93
heimgegangen am 22. 5. 93
heimgegangen am 23. 5. 93
heimgegangen am 25. 5. 93
heimgegangen am 26. 5. 93
heimgegangen am 26. 5. 93

Hausverwaltung ist
Vermögensverwaltung!
Vermögensverwaltung ist
Vertrauenssache!



Meiser Hausverwaltung-
Treuhand GmbH

Adersstraße 91-93 · 40215 Düsseldorf
Telefon (0211) 38 20 71-72



Heinrich Mai & Sohn GmbH
Koppersstraße 21
40549 Düsseldorf
Postfach 11 07 40
40507 Düsseldorf
Telefon 02 11/5 68 66-0
Telefax 02 11/5 68 66 60



Estriche · Hohlraumböden · Bodenbeläge · Teppichböden
Fürstenwall 179 · 40215 Düsseldorf
Tel.: 37 08 51 / 52 · Fax: 37 10 13

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzerschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 40235 Düsseldorf · Tel. 0211/682041

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren MIETSERVICE für alle Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 1191 + 50 1207



über 95 Jahre im
Dienst für Bürger
und Besucher

Frag' doch den Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen ☎ 17 20 222

Stadt- und kulturelle Information · Stadtrundfahrten · Touristeninformation · Zimmervermittlung
Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhof), Telefon (02 11) 1 72 02-0

Bestattung,
Rat und
Begleitung.

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

Schenken Sie uns in dieser
Stunde Ihr Vertrauen

Wir sind jederzeit für Sie da. Natürlich auch am
Wochenende und während der Nachtstunden.

Mit eigener Hauskapelle und
eigenen Aufbahrungsräumen.
TEL.: 0211 / 48 60 75

2. 7.	Pensionär Karl Herrmann	81	21. 7.	Gärtner Franz-Josef Plenkers	55
2. 7.	Gewandmeister i.R. Emil Bobrowski	75	22. 7.	Speditionskaufmann Hans-Günter Reinbold	55
3. 7.	Kaufmann Karl-Heinz Stratmann	65	23. 7.	Staatssek. a.D. Dr. Adolf Graf	80
3. 7.	F.-Kaufmann Hans-Leo Kaiser	55	23. 7.	Pensionär Heinz Linden	75
3. 7.	Steuerberater Karl-Theo Scherges	50	23. 7.	Elektriker Udo Graf	50
4. 7.	Labortechn. i.R. Helmut Kraus	78	24. 7.	Ingenieur Hermann Kiederich	82
4. 7.	Kaufmann Heinrich Tang	78	24. 7.	Kfm. Angestellter Rolf Leinpinsel	65
5. 7.	Oberregierungsrat Harald Möller	65	24. 7.	Techn. Angestellter Bernhard Kommmik	60
5. 7.	Fernm.-Mech.-Meister Louis Peter Schwabe	40	25. 7.	Orth. Schuhm.-Meister Theodor Küpper	75
6. 7.	Selbst. Kaufmann Alfred Wirtz-Häner	76	26. 7.	Bäckermeister Anton Helmsen sen.	88
6. 7.	Kaufmann Franz Klüners	70	26. 7.	Schlossermeister Heinz Klever	65
6. 7.	Klempner-Install. Erwin Nagorny	65	26. 7.	Bankdirektor Günter Geller	60
6. 7.	Malermeister Josef Lindenbaum	60	27. 7.	Städt. Angest. i.R. Heinz Theis	81
6. 7.	Prokurist Wolfgang H. Teppe	40	27. 7.	Schreinermeister Paul Föster	80
7. 7.	Reisender Rudi Deutschmann	65	27. 7.	Architekt Helmut Hinzmann	65
8. 7.	Rentner Eduard Gustav Bach	84	28. 7.	Kaufmann Emil Schmitz	82
8. 7.	Gastronom Willi Schäfer	80	28. 7.	Oberingenieur Alois Vogelsang	82
8. 7.	Pensionär Walter Engel	78	29. 7.	Major a.D. Albert Tänzer	81
9. 7.	Kaufmann Otto Binka	65	30. 7.	Bankkaufmann a.D. Alfons Wazlak	79
9. 7.	Vers.-Kaufmann Alphons Heinze	65	30. 7.	Bankkaufmann Adrian Zuzak	70
9. 7.	Generalstaatsanwalt Hans Büschgens	60	30. 7.	Dipl.-Kfm./Geschäftsf. Hermann Josef Windeck	60
9. 7.	Verw.-Angestellter Karl Drekopf	55			
11. 7.	Zahnarzt Klaus Lentzen	76	3. 8.	Kaufmann René Heinersdorff	83
11. 7.	Elektromeister Heinrich Kahmann	55	3. 8.	Steuerberater Hans Harf	70
11. 7.	Betriebswirt Günter Kronsbein	55	4. 8.	Handelsvertreter Heinz Frankenheim	81
12. 7.	Dipl.-Verw.-Wirt Willi Beckmann	65	4. 8.	Kaufmann Karl-Heinz Kohmann	60
15. 7.	Vertreter Hubert Bommes	81	4. 8.	Verkaufsingenieur Lothar Matzke	55
15. 7.	Architekt Hubert Schlupp	70	5. 8.	Studiendirektor Bernhard Hölscher	70
15. 7.	Gastwirt Manfred Homberg	60	6. 8.	Rentner Willi Fehr	85
16. 7.	Pensionär Kurt-Wilhelm Neuhausen	75	6. 8.	Facharzt HNO Dr. med. Wilhelm Schütte	83
17. 7.	Baukaufmann Willy Schmitz	79	6. 8.	Beamter i.R. Josef Kreuzsch	79
18. 7.	Ministerialrat a.D. Kurt Danner	77	6. 8.	Fabrikant Dr. jur. Karl Friedr. Klees, Ratsherr	76
19. 7.	Graphiker Hanns Baumann	84	7. 8.	Kaufmann Kurt Baues	77
19. 7.	Gastronom Erwin Salomon	79	7. 8.	Gastwirt Helmut F. Klein	65
19. 7.	Buchbinder Peter Kurtz	78	8. 8.	Apotheker Max Reiners	83
19. 7.	Augenarzt Dr. med. Paul Illert	70	8. 8.	Baukontrollleur Gerhard Rimkus	55
19. 7.	Selbständiger Gerhard Weber	50	9. 8.	Betriebsberater Hans-Peter Damm	60
20. 7.	Kaufmann Klaus-Joachim Groß	50	9. 8.	Rainer Spenke	40
20. 7.	Herbert Langer	96	10. 8.	Werbekaufmann Gerd Lührke	75
21. 7.	Rentner Willy Detert	85	10. 8.	Kaufmann Ernst-August Böcker	60
21. 7.	Fotokaufmann Helmut Wickrath	77			

Mundartliches

Ons Nobere — de Famillich Müller-Schlösser

Acht Johr lang wonnte mer em jliche Hus am Golzheimer Platz, en de Nöh vom Rhing. No'm Kreech moßte mer all do erus, weil de Engländer trocken do ren.

Ons Tents — op de 4. Etasch — lore vis-à-vis, on die Balkongs, die stunge öwer Eck...
Dochter Frigge mahden mol en Klähderpattie von ons no dröwe, weil ehre Eldere wore weg.

Mi Broder sellich hät die Episod

en sinnem Dagbohk festjehalde...
Ech wor en dä Ziet bei de „Knüfkes“ Rekrut, jow mar'n Jastroll ze Hus bei min Alde.

Ech weeß noch genau, wie en Berlin dä „Schneider Wibbel“ als Oper koom erus!
Müller-Schlössers fuhr zur Premiere dohin — Onger de Rejie von G.G. wor dä Erfolg janz groß!

Ech hann von „Schneider Wibbel“ noch e Bohk, wat dä Hännes min Eldere jeschenkt.
Met e Verske bedankt hä sech dren och, dat ehre „Pucki“ wor bei ons en jote Häng.

Fufzich Johr sind sidtem verjange!
Met Tochter Frigge hann ech noch Kontakt.
Als Nobere hammer ons jot verstanje.
Met e Beldche vom Vatter hät se mech vill Freud jemaht!
Karl Fauteck



Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,
welchen Kaufpreis Sie für Ihr
Mehrfamilien- oder Geschäftshaus
kurzfristig erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**
Verpflichtung für Sie!

WOLFGANG KOCH

Immobilien GmbH

Leostraße 87 · 40547 Düsseldorf

TEL. 02 11/55 00 00

Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.

HOL' DIR DEN SCHWUNG RHEINISCHER FRISCHE.

RHENSER

